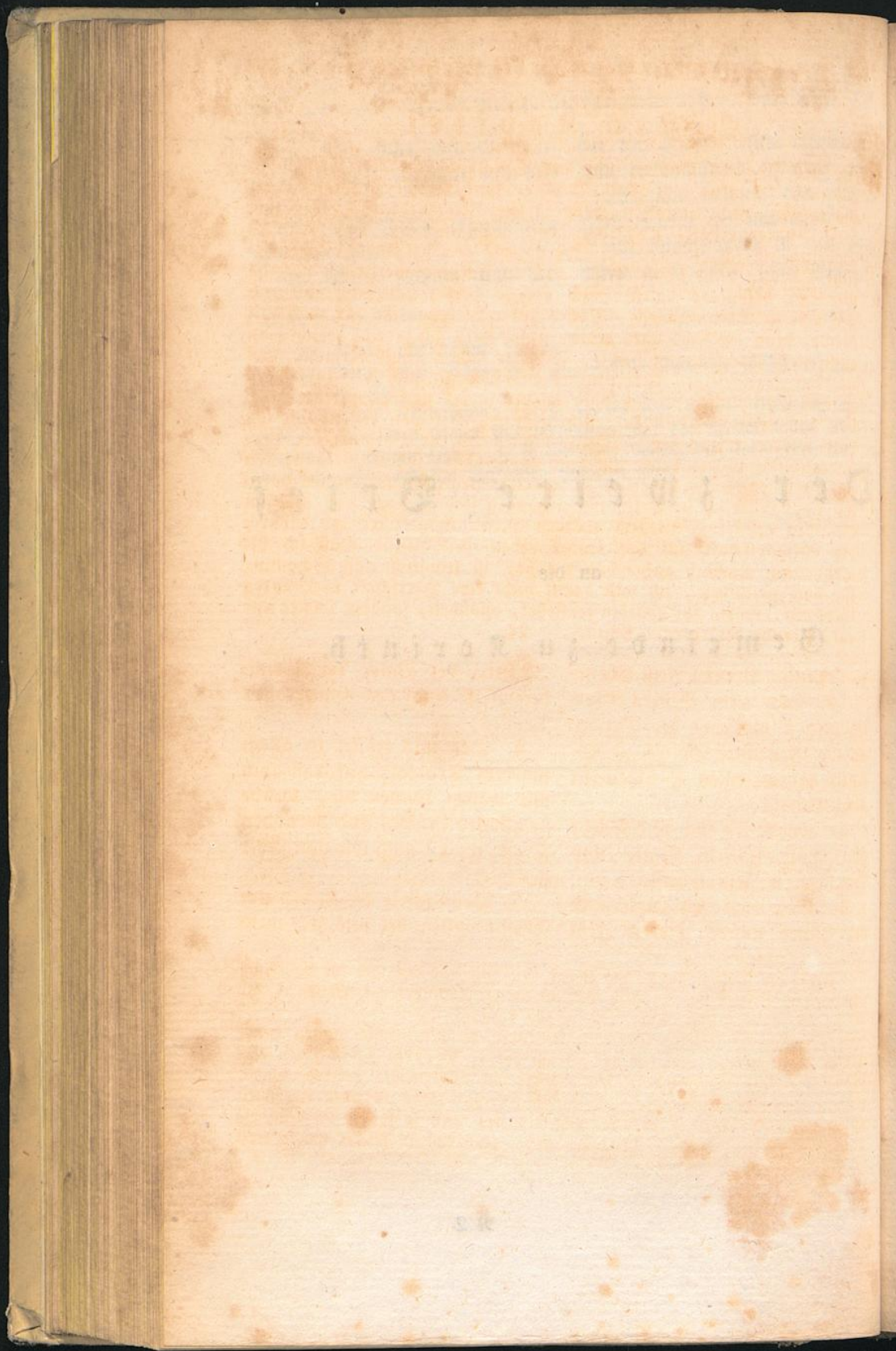


Der zweite Brief

an die

Gemeinde zu Korinth.



Erstes Kapitel.

Gruß des Apostels Paulus und des Timotheus an die Christen zu Korinth. Paulus lobt Gott, daß er ihn in den Trübsalen, die ihn treffen, nicht verlassen, sondern sein Vielles theures Leben zum Heil Andern erhalte und ihm Trost gewähre. Vs. 1 — 7. In Epheſus bin ich, sagt er, in Lebensgefahr gewesen, aber durch göttliche Fügung nicht unterlegen: auch in Zukunft werde ich gerettet werden, besonders da für mich von so Vielen und auch von euch Fürbitte zu Gott geschieht. Dieses Interesse habet ihr für mich mit Recht, denn ich habe stets redlich gegen euch gehandelt, welches bei euch auch Anerkennung findet, und wir haben gewiß Ursache, uns unseres gegenseitigen Verhältnisses zu rühmen. Vs. 8 — 14. Auch zu dem Entschlusse, zu euch bald wieder zurück zu kehren, wurde ich von den reinsten Absichten bestimmt, nicht aber von der Absicht ihn bald wieder aufzugeben. Am wenigsten ist der Vorwurf der Veränderlichkeit in der Lehre auf mich anwendbar, indem Christus, den wir predigen, unveränderlich ist und alle Verheißungen Gottes durch ihn unabänderlich in Erfüllung gegangen sind. Auch sind wir im Glauben gestärkt, mit dem heiligen Geiste ausgerüstet und dadurch der Anwartschaft auf das ewige Leben theilhaftig. Daß ich die Reise nach Korinth aufgeschoben habe, ist lediglich aus Schonung für euch geschehen, ich will damit nicht eine Herrschaft über euren Glauben, worin ihr ohnehin festsethet, ausüben, sondern immer nur eure Freude befördern. Vs. 15 — 24.

1. **P**aulus Apostel Jesu Christi nach dem Willen Gottes und Timotheus der Bruder an die Gemeinde Gottes zu Korinth sammt allen Heiligen in ganz Achaja;
2. Gnade sey euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.
3. Gepriesen sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes,
4. Der uns tröstet in allem unserem Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Trübsal sind durch den Trost, womit auch wir von Gott getröstet werden.
5. Denn sowie die Leiden um Christi willen bei uns sich meh-

Ueber die Veranlassung, den Zweck, die Zeit und den Ort der Abfassung des zweiten Briefes des Apostels Paulus an die Korinther vgl. Einleit. S. 11.

1. 2. Vers. Vgl. Anm. zu I Cor. 1, 1. 2. 3.

3. 4. Vers. Sinn: Gepriesen sey Gott, welcher nämlich unsern Herrn Jesum Christum von Ewigkeit her gezeugt hat (s. Matth. 3, 17.) von dem der höchste Grad der Barmherzigkeit ausgeht und aller wahre Trost herkommt, welchen letzten er insbesondre auch mir angeeignet läßt: in allen Trübsalen die mich trafen, war er es, der mich tröstete, und so konnte ich denn die Fülle des Trostes, den ich empfangen habe, auch Andern wieder um so kräftiger mittheilen.

ren, so mehret sich durch Christum auch unser Trost.

6. Mögen wir also zu leiden haben, um eures Trostes und Heiles willen (geschieht es): mögen wir getröstet werden, um eures Trostes willen (geschieht es), welcher bewirkt wird durch Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden.

7. Unsere Hoffnung in Betreff eurer ist daher fest gegründet: da wir wissen, daß, wie ihr Mitgenossen der Leiden seyd, ihr es auch des Trostes seyn werdet.

8. Denn wir wollen euch Brüder nicht unbekannt lassen mit dem Trübsal, das uns in Asien widerfahren ist, daß wir über

die Massen sind gedrängt worden über (unsere) Kräfte, so daß wir auch am Leben verzweifeln:

9. Sondern wir hatten bei uns selbst das Urtheil des Todes uns zugesprochen, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten sondern auf Gott, der die Todten auferweckt,

10. Der aus solcher Todesgefahr uns gerettet hat und rettet; auf den wir hoffen, daß er auch ferner retten wird,

11. Indem auch ihr mit eurem Gebet für uns mitbeihilflich seyd, damit für die Gnade, die uns um vieler willen angeheißt, durch Viele auch Dank dargebracht werde unsertwegen.

5. Vers. Sinn: Denn je größer die Leiden sind, die wir um der Lehre Christi willen zu ertragen haben, mit desto größerer Zuversicht dürfen wir auch hoffen, daß wir durch seine Vermittlung den Lohn der ewigen Seligkeit erhalten werden. S. Röm. 8.

6. 7. Vers. Sinn: Mag uns Gutes oder Böses zustoßen, immer können wir daraus Vortheil ziehen: mit meinen Leiden könntet ihr euch in den euren trösten, mit dem Troste, den ich genieße, tröste ich euch, wenn ihr zu leiden habet, wieder; meine Hoffnung, daß sowohl meine widrigen als meine angenehmen Schicksale euch in dieser Beziehung Nutzen bringen, ist unerschütterlich fest.

8. Vers. Paulus bezieht sich hier auf den Aufstand, der Apoc. 19, 23 — 40. erzählt wird, und den der Silberschmied Demetrius mit seinen Genossen bewirkte. Das ungläubige Volk gerieth in Wuth; der Aufstand ward allgemein; man schleppte Cajus und Aristarchus, Jünger des Apostels, zum Gerichtsplatz; Paulus wollte hinein, um zu dem Volke zu reden; aber die Seinigen und einige Vorsteher Asia's baten ihn, sich der Wuth des Volks nicht auszusetzen, er mußte sich von Ephesus flüchten. Die Lebensgefahr, in welche der Apostel bei dieser Gelegenheit kam, erzählt Lukas in der angeführten Stelle nicht, und es tritt daher auch hier wieder der Fall ein, daß Paulus die Nachrichten des Lukas ergänzt.

9. Vers. Sinn: Ich hatte im Gegentheil gar keine Hoffnung mehr zum Leben, hatte ganz darauf verzichtet und überließ mich ganz und gar Gott, damit ich alles ihm verdanke, dessen Allmacht auch Todte ins Leben rufen kann. S. I Cor. 15, 32 ff.

10. 11. Vers. Vergl. B. 8. Meine Hoffnung, daß Gott mich in

12. Denn das ist unser Ruhm: das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir mit Herzens-einfalt und Lauterkeit vor Gott (nicht in fleischlicher Weisheit ^{a)} sondern in der Gnade Gottes) in der Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr gelesen und erkannt habet, und ich hoffe, ihr werdet es auch beständig anerkennen.

14. Wie ihr uns zum Theil auch schon kennet, daß wir euer Ruhm sind, wie ihr der unsrige am Tage des Herrn Jesus.

15. Und in diesem Vertrauen wollte ich früherhin zu euch kommen, damit ihr eine zweite Gabe hättet;

16. Und von euch nach Macedonien reisen und wieder von Macedonien zu euch kommen und mich von euch nach Judäa geleiten lassen.

17. Als ich dieß berathschlugte, habe ich mich da leichtsinnig erwiesen? oder die Entschlüsse, die ich fasse, fasse ich diese nach dem Fleische, so daß bei mir sey dann: Ja, Ja, dann: Nein, Nein!

Todesgefahren auch fernerhin nicht erliegen lassen wird, gründet sich besonders auf das Vertrauen, daß mein Leben für Viele von Werth sey, indem auch ihr für mich Fürbitte bei Gott thuet und ihn für das von mir bewirkte Gute Dank saget.

12. Vers. Sinn: Nicht mit Unrecht habet ihr für mich soviel Interesse, denn ich darf mich rühmen, auch mein Gewissen bezeugt es mir, daß ich in der reinsten gottgefälligen Gesinnung vor den Menschen überhaupt und insbesondere vor euch während meines ganzen Lebens gewandelt habe. ^{a)} Fleischnliche Weisheit ist eine solche, wie sie unter Menschen gewöhnlich zu seyn pflegt: verschlagen, eigennützig u. s. w. im Gegensatz von der gottgefälligen.

13. Vers. Sinn: Eben so aufrichtig und rechtschaffen werdet ihr mich auch in diesem Briefe und, wie ich hoffe, stets finden; ihr werdet euch überzeugen, daß meine Reden ganz mit meinen Schreiben übereinstimmen.

14. Vers. Sinn: Auch ist es euch wohl bekannt, was ihr an mir als eurem Lehrer habt, sowie ich weiß, was ich an euch als meinen Zöglingen habe: so daß wir beiderseits am Tage des allgemeinen Gerichts auf dieses unser Verhältniß stolz zu seyn Ursache haben werden.

15. Vers. Sinn: Mit dieser Zuversicht, daß ihr mich für einen rechtschaffenen Mann haltet, wollte ich schon früher zu euch kommen, damit ich euch durch meine Anwesenheit und Predigt zum zweiten Mal mit der Gabe des Evangeliums erfreuen könnte. — Paulus berücksichtigt in diesem und den folgenden Versen die Beschuldigungen seiner Gegner, die ihn leichtsinnig und unzuverlässig nannten, weil er sein Versprechen, nach Korinth wieder zu kommen, nicht gehalten habe, und die daraus selbst ungünstige Schlüsse auf ihn als Lehrer machten.

16. Vers. Auch aus der Geschichte wissen wir, daß Paulus diesen Reiseplan nicht ausgeführt habe.

17. Vers. Sinn: Diese meine Pläne habe ich nicht leichtsinniger Weise

18. Treu ist Gott! Unsere Lehre bei euch war nicht dann: Ja, Ja, dann: Nein, Nein!

19. Denn der Sohn Gottes Jesus Christus, der bei euch durch uns verkündigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, dieser war nicht Ja und Nein! sondern Ja war in ihm.

20. Denn alle Verheißungen

Gottes sind in ihm Ja und in ihm Amen. Gott zur Ehre durch uns.

21. Gott ist es, der uns sammt euch gestärket in Christo und uns gesalbt hat,

22. Der uns auch das Siegel aufgedruckt und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

oder aus eigennützigen Absichten gefast, so daß ich gefasste Beschlüsse bald wieder aufgab.

18. Vers. Sinn: So wahr Gott wahrhaftig ist, eine Veränderlichkeit in der Lehre habe ich mir nie zu Schulden kommen lassen.

19. Vers. Sinn: In Christo, den wir euch verkündigt haben, ist nichts wandelbar, so daß er bald dieses bald jenes, entweder selbst oder durch sein n Geist sagen sollte; seine Lehre kann immer nur die nämliche seyn, und eine Abänderung von Seiten der Prediger derselben ist unmöglich. — Die Predigt des Evangeliums bei den Korinthern durch Paulus, Silvanus und Timotheus wird Apgsch. 18, 1 ff. ausführlich erzählt. Den Silvanus finden wir sehr oft als Gefährten des Apostels Paulus auf seinen Bekehrungsreisen erwähnt, s. Apgsch. 15, 40 ff. 16, 19 ff. 18, 1 ff.: er wird immer vor dem Timotheus genannt s. Apgsch. 17, 14. 15. 18, 5. I Thess. 1, 1. II Thess. 1, 1. weil er älter war. Später finden wir seiner in der Gesellschaft des Petrus Erwähnung gethan. S. I Petr. 5, 2.

Ueber den Timotheus vgl. Einleitung § 10.

20. Vers. Sinn: Alle Verheißungen Gottes haben in ihm ihre unänderliche Erfüllung erlangt, und dafür gebührt Gott unsere höchste Verherrlichung. — Der Apostel hat hier hauptsächlich jene Weissagungen vor Augen, welche sich auf die Befestigung der Menschheit durch den Welttheiland beziehen; darum sagt er: Gott zur Verherrlichung durch uns.

21. 22. Vers. Sinn: Durch die Gnade Gottes sind wir und ihr im Glauben oder als Christen gestärkt und wir noch insbesondere durch seinen Geist zum Lehramte mit erhöhter Einsicht und Kraft ausgerüstet und zum ewigen Leben erkoren. — Das Salben mit Del ward schon in den ältesten Zeiten als Heil- und Stärkungsmittel in vielen besonders äußerlichen Krankheiten gebraucht, deshalb als symbolische Handlung bei der Einweihung von Königen, hohen Priestern, Propheten u. a. üblich, wodurch angedeutet ward, daß sie als Stellvertreter Gottes auf Erden durch dessen Geist vorzüglich gestärkt werden; es steht daher nach einem aus dieser Gewohnheit hervorgegangenen Sprachgebrauch „salben“ für „mit höherer Kraft ausrüsten“, und im N. T. in Beziehung auf die Prediger des Evangeliums: sie mit dem heiligen Geiste und den damit verbundenen Gnadengaben ausrüsten. Vergl. I Cor. 12, 14.

Das Siegel ausdrücken steht hier metaphorisch für jemand bestätigen, ihn beglaubigen als Prediger des Evangeliums durch Ertheilung der Gnadengaben. Das Unterpand des Geistes hat er uns gegeben, insofern der

23. Ich rufe Gott auf meine Seele zum Zeugen, daß ich aus Schonung für euch noch nicht wieder nach Korinth kam; schaft über euren Glauben und anmaßen wollten, sondern Mitbeförderer eurer Freude wollen wir seyn: denn ihr stehet ja fest im Glauben.
24. Nicht als ob wir die Herr-

Zweites Kapitel.

Ich zog es darum vor, den Weg der schriftlichen Ermahnung zuvor einzuschlagen, um euch nicht bei meiner Ankunft durch mündliche Vorwürfe zu betrüben und es mit Niedergeschlagenen zu thun zu haben. Vs. 1 — 4.

Der reumüthige Sünder, dessen Ausschließung aus der Gemeinde ich früher verordnet hatte, soll liebevoll behandelt und wieder in die Gemeinde aufgenommen werden, damit übermäßige Strenge nicht größeres Unglück verursache. Vs. 5 — 11. Meine besondere Sorgfalt für euch gestattete mir nicht in Troas länger zu bleiben, obgleich ich dort einen großen Wirkungskreis fand: sondern da ich den Titus dort nicht antraf, setzte ich meine Reise nach Macedonien fort. Vs. 12 — 13. Ich danke Gott für den Sieg, den ich überall mit der Lehre Christi davon trage; immer ist mein Streben Gott angenehm, es mag mit günstigem Erfolg zum Besten der für die Wahrheit Empfänglichen gekrönt seyn oder es mag dieß nicht der Fall seyn zum Verderben der Unempfänglichen: ich predige ja seine Lehre ganz unverfälscht. Vs. 14 — 17.

1. Ich beschloß bei mir dieses, nicht zum zweiten Mal in Betrübnis zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer ist es der mich erheitert als derjenige welcher durch mich betrübt ist?

von ihm uns verliehene heilige Geist gleichsam das Angeld ist, wodurch wir für das Himmelreich angeworben sind, oder die sichere Gewähr für die Erlangung der ewigen Glückseligkeit. Vgl. Ephes. 1, 14.

23. Vers. Was aber meine Reise nach Korinth betrifft, so beschwöre ich es aufs feierlichste, daß nicht Wankelmuth, sondern schonende Rücksichten für euch mich bestimmt haben dieselben nicht schon früher zu machen, wie ich versprochen hatte, s. I Cor. 5, 19. 20. 15, 4 ff., sondern sie aufzuschieben.

24. Vers. Auch bin ich weit entfernt mir durch mein Benehmen irgend eine Herrschaft über euren Glauben anmaßen zu wollen, vielmehr möchte ich immer nur eure Freude befördern. Ihr seyd ja aus Ueberzeugung Christen und steht daher fest im Glauben.

1. Vers. Sinn: Ich faßte den Beschluß, die Reise zu euch zu verschieben, um euch nicht bei diesem meinem zweiten Besuch durch Vorwürfe betrüben zu müssen.

2. Vers. Sinn: Dean wenn ich euch in Traurigkeit versetze, so würde ich mir meine eigene Freude verdorben haben, indem grade ihr Niedergeschlagenen mich erfreuen sollet.

3. Eben darum schrieb ich euch so, damit ich nicht bei meiner Ankunft bei denjenigen Betrübniß hätte, an denen ich Freude haben soll: ich traue euch Allen zu, daß meine Freude euer Aller Freude ist.

4. Mit großem Schmerz und mit Beklemmung des Herzens habe ich unter vielen Thränen an euch geschrieben, nicht, daß ihr betrübt würdet, sondern damit ihr die Liebe erkenntet, die ich zu euch vorzüglich hege.

5. Hat aber Jemand Betrübniß verursacht, der hat sie nicht mir verursacht, sondern zum Theil (um es nicht zu erschweren) euch Allen.

6. Genug ist einem solchen die Züchtigung die ihm von Vielen geworden;

7. So, daß ihr hingegen mehr sollet erlassen und trösten, damit nicht ein solcher in übermäßige Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr ihm Liebe bezeigt:

9. Denn auch deswegen habe ich euch geschrieben, daß ich die Probe von euch erkenne, ob ihr in Allem gehorsam seyd.

10. Wem ihr aber etwas erlasset, dem auch ich: denn was ich verziehen habe, wenn ich etwas verziehen habe, das geschieht euretwegen in der Person Christi ^{a)};

11. Damit der Satan uns keinen Vortheil abgewinne: denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich das Evangelium Christi zu predigen nach Troas

3. Vers. „Eben darum schrieb ich euch so.“ Hier bezieht Paulus sich auf den Inhalt des ersten Briefes, der sich hauptsächlich mit Klagen von Mißbräuchen, die bei den Korinthern vorkamen, beschäftigt.

5. Vers. Sinn: War aber jemand unter euch ein Stein des Anstoßes, so war er es nicht sowohl für mich, sondern zum Theil (um nicht etwas zu großes zu sagen) euch Allen. — Paulus bezieht sich hier und im Folgenden auf den unzüchtigen Menschen, den er I Cor. 5. von der Gemeinde der Gläubigen auszuschließen befohlen hatte und den er aus Schonung hier nicht näher bezeichnet: die Korinther leisteten Gehorsam, und dieß hatte Einfluß auf seine Besserung, wie in dem Folgenden angedeutet ist.

7. Vers. Eine übermäßige Strenge würde den Sünder mignutbig gemacht haben, darum befiehlt der Apostel, den Weg der Nachsicht und Milde einzuschlagen.

9. Vers. Auch in der Absicht habe ich euch über das gegen Sünder zu beobachtende Verfahren Vorschriften erteilt, um zu erfahren, ob ihr euch als meine wahren Schüler durch Gehorsam bewähren würdet.

10. Vers. a) „In der Person Christi“, d. h. an Christi Statt.

11. Vers. Auch hier ist der Satan wie überall in der heil. Schrift (s. Anm. zu Matth. 4.) als Feind der Wahrheit und ihres Reiches dargestellt, der von jeder Gelegenheit, hier von der übermäßigen Strenge des Apostels, Vortheil für sich und sein Reich zu ziehen weiß. Auf sein Betreiben könnten z. B. Andre vom Reiche der Wahrheit abgewendet oder zum Tadel und zur Lästerung des Glaubens veranlaßt werden: Alles dieses, sagt der Apostel, ist mir wohl bekannt.

gekommen und mir eine Thüre im Herrn aufgethan war,

13. fand ich keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich den Titus meinen Bruder nicht antraf: sondern ich nahm von ihnen Abschied und zog nach Macedonien.

14. Gott aber sey Dank, der uns überall mit Christo triumphiren läßt und der den Wohlgeruch seiner Erkenntniß a) durch uns überall verbreitet.

15. Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi sowohl unter denen, die gerettet werden, als unter denen, die verloren gehen:

16. Den Einen ein Geruch des Todes zum Tode, den Andern ein Geruch des Lebens zum Leben; und wer ist dazu tüchtig?

17. Denn wir sind nicht wie so Manche, die das Wort Got-

12. Vers. Troas war eine Seestadt in Klein-Phrygien. Paulus kam dahin auf seiner Flucht von Ephesus und reiste von da nach Macedonien. — „Eine Thüre war mir im Herrn aufgethan“, d. h. ich hatte Erlaubniß als Christ oder Glaubensprediger dort zu wirken.

13. Vers. Außer dem Timotheus hatte Paulus auch den Titus von Ephesus nach Korinth geschickt, welcher den Eindruck, den sein Brief machen würde, beobachten sollte und zugleich den Auftrag hatte, milde Beiträge zu sammeln (s. Kap. 7, 6. 16. 8, 6.), vgl. Einl. § 11. Dieser traf ihn erst in Macedonien und brachte ihm die angenehme Nachricht, daß sein Brief den besten Eindruck gemacht habe. In dieser letzten Beziehung sagt Paulus im Folgenden: Gott sey Dank u. s. w. Ueber den Titus vgl. Einl. § 12., über Macedonien I Cor. 16, 5. Röm. 15, 16.

14. Vers. a) „Den Wohlgeruch seiner Erkenntniß“, d. h. die wohlgefällige Erkenntniß seiner Person und seines Wesens. Die Worte *ὁσμή* und *εὐωδία* B. 15., welche beide durch Wohlgeruch übersetzt worden, sind wie Eph. 5, 2. Phil. 4, 18., wo die Worte Opfer, angenehmes Opfer dabei stehen, von den Opfern der Juden entlehnt, bei denen der Satz: „Gott riecht den Fettdampf des Opfers“ heißt: Gott hat Wohlgefallen an dem Opfer, s. I Mos. 8, 21. III Mos. 26, 31. I Sam. 26, 19. Amos 5, 21.

15. Vers. Sinn: Ich leiste Gott durch Verkündigung der Religion Jesu einen angenehmen Dienst: sowohl dann wenn der Erfolg meiner Bemühungen günstig ist, als auch dann, wenn er es nicht ist, (indem Gott mich nach meiner Absicht beurtheilt und eine gleich gute Aufnahme bei Allen nicht zu erwarten ist).

16. Vers. Sinn: Für diejenigen, die nicht gläubig geworden sind, wird diese angenehme Erkenntniß eine tödtliche, insofern sie durch ihre Verstocktheit sich die Verdammung zuziehen; für diejenigen hingegen, die gläubig geworden sind, wird sie eine belebende, insofern sie durch ihre Empfänglichkeit sich das ewige Leben erwerben. Und wer ist dazu tüchtig? d. h. wer ist zur Verbreitung des Evangeliums geschickt genug, wer weiß damit recht umzugehen? Diese letzten Worte sowie auch die des folgenden Verses sagt der Apostel nicht ohne Seitenblick auf die falschen Lehrer.

tes verfälschen, sondern wir tragen es vor mit Lauterkeit, sondern als von Gott vor Gott, in Christo.

D r i t t e s K a p i t e l .

Doch wozu dieses Lob? Bei euch bedürfen wir keiner Empfehlung, indem ihr als von uns gestiftete christliche Gemeinde für uns hinlänglich zeuget. Vs. 1—3. Wir sind jedoch weit entfernt zu glauben, daß wir als Prediger aus eigenen Kräften etwas vermögen: wir verdanken alles Gott, der uns zu Lehrern der Geistesreligion tüchtig machte und dadurch eine Auszeichnung uns zu Theil werden ließ, die mit der dem hinfälligen Moses gewordenen verglichen, ganz besonders hervortritt, da uns die Unsterblichkeit gesichert ist. Vs. 4—11. Eben darum sprechen wir auch ganz frei und offen, während Mose sein Gesicht verschleierte vor den Israeliten, die aus Verstocktheit unsere Predigt nicht verstehen wollen. Das A. T. wird ihnen dann nur verständlich, wenn sie gläubig werden: wir erkennen die Wahrheit ihrem ganzen Umfange nach und werden vom Glanz der Wahrheit immer mehr umgeben. Vs. 12—17.

1. Fangen wir wieder an uns zu rühmen? Oder bedürfen wir etwa, wie Einige, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch?
2. Unser Brief seyd ihr, geschrieben in unsere Herzen, an

erkannt und gelesen von allen Menschen.

3. Bekannt ist es, daß ihr seyd Christi Brief durch uns angefertigt, geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf

17. Vers. Sinn: Wir machen es nicht so wie manche, die bei der Predigt des Evangeliums ihre eigenen Ansichten und Menschenfahrungen der göttlichen Lehre heimischen, sondern wir tragen sie ganz unverfälscht vor, wie sie aus Gott hervorgegangen ist, unter den Augen des Allwissenden in Christo lebend und webend.

1. Vers. Wahrscheinlich hatten diejenigen Lehrer, welche aus Palästina nach Korinth gekommen waren, Empfehlungsbriefe mitgebracht und sich an dem letzten Orte um einen Anhang beworben: darauf bezieht sich der Apostel hier. (Vl. Kap. 5, 12. 10, 8. 12).

2. Vers. Sinn: Das Empfehlungsschreiben, welches ich aufzuweisen habe, seyd ihr als die von mir gestiftete christliche Gemeinde, ich trage es in meinem Herzen, jedermann erkennt es an und ist damit bekannt.

3. Vers. Sinn: Alle Welt weiß es, daß ihr ein von Christo selbst mit erteiltes Empfehlungsschreiben seyd, welches er durch mich anfertigen, jedoch nicht mit Dinte niederschreiben, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes ausfertigen ließ, nicht auf steinerne Tafeln wie die zehn Gebote, sondern in euer Innerstes. — Das Wort „Dinte“, womit man gewöhnlich auf Papier schrieb, steht entgegen dem Worte Geist, mit dessen Hülfe der Apostel die

steinere Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4. Eine solche Ueberzeugung aber haben wir durch Christum zu Gott,

5. Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken als durch uns selbst, unsere Tüchtigkeit ist vielmehr von Gott.

6. Der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des neuen Bundes, nicht des Buchstabens sondern des Geistes zu seyn: denn

der Buchstabe tödtet aber der Geist macht lebendig.

7. Wenn aber das Amt des todbringenden Buchstabens auf steinerne Tafeln geschrieben eine so glänzende Würde gewährte, so daß die Söhne Israels das Angesicht Moses nicht schauen konnten wegen des Glanzes seines Angesichts, der doch vergänglich war:

8. Warum sollte nicht viel mehr Würde das Amt des Geistes haben?

Gemeinde gestiftet hatte; sowie der Ausdruck steinerne Tafeln, in welche man Dinge, die für die Dauer aufbewahrt werden sollten, eingrub, wie die zehn Gebote, dem Ausdrucke "Tafeln des Herzens" entgegensteht.

4. 5. Vers. Sinn: Die Ursache dieses unseres auf Gott gerichteten Vertrauens ist Christus, und wir sind dabei entfernt zu glauben, daß wir durch unsere eigenen Kräfte dieß bewirkt haben, sondern Alles müssen wir Gott zuschreiben.

6. Vers. Sinn: Gott allein habe ich, außer vielen andern mir erwiesenen Wohlthaten, meine ganze Tüchtigkeit zum Lehramte in der neuen Religion des Geistes zu verdanken. S. I Cor. 15, 10. — Der neue Bund steht hier im Gegensatz vom alten Bunde, der zwischen Gott und den Israeliten durch Mose geschlossen wurde, und bezeichnet das neue Verhältniß, in welches die Menschen mit Gott durch Christum getreten sind. Er heißt der Bund des Geistes oder eine Geistesreligion, insofern er ein freies selbstthätiges, auf Ueberzeugung gegründetes, durch die Gnade Gottes unterstütztes Geistesleben begründet, während das A. T. oder der Bund des Buchstabens mehr die mechanische Befolgung von Vorschriften aus Furcht anregt. Dieser reizte durch seine Gebote und Verbote die Sinnlichkeit nur noch mehr auf und beförderte daher unsern Tod (I. Röm. 7, 5. 6. 8, 2. Gal. 3, 10.); jener hingegen, worin der Geist (nach der Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem des Menschen) die Oberherrschaft ausübt, bringt das Leben, insofern der würdige Theilnehmer die ewige Glückseligkeit zu erwarten hat. (S. Röm. 8, 2).

7. 8. Vers. Schon die Vergleichung mit dem A. T. zeigt, daß der Prediger des Evangeliums ein erhabenes Amt bekleide. — "Auf steinerne Tafeln geschrieben"; dieß geschah mit den zehn Geboten, die auf zwei steinerne Tafeln eingegraben wurden. S. II Mos. 20. "Das Angesicht Moses" war, als er vom Sinai zurückkehrte in Folge von dem Umgange mit Gott so glänzend, daß sein Bruder Aaron und seine Volksgenossen sich scheueten, die Augen auf ihn zu werfen. S. II Mos. 34, 29 ff. Dieser nur himmlischen Wesen eigenthümliche Glanz (I. Anm. zu Matth. 13, 43.) zeigte sich bei Mose als einem sterblichen Wesen, und er wurde dadurch vor allen übrigen Menschen

9. Denn wenn das Amt der Verdammniß Herrlichkeit hat, um wie vielmehr hat Herrlichkeit das Amt der Rechtfertigung.

10. Ja das Verherrlichte bleibt nicht verherrlicht in dieser Hinsicht wegen der weit überstrahlenden Herrlichkeit:

11. Denn wenn schon das Vergängliche durch Herrlichkeit verherrlicht ward, um so viel größer muß das Bleibende in Ansehen seyn.

12. Da wir eine solche Hoffnung haben, so bedienen wir uns großer Freimüthigkeit:

13. Und nicht so wie Moses eine Decke vor sein Gesicht legte, damit die Söhne Israels das Ende des Vergänglichen nicht schauen möchten.

14. Aber verblendet ist ihr Sinn: denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke bei der Lesung des alten Testaments unaufgedeckt, weil sie in Christo abgenommen wird:

15. Ja bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen.

ausgezeichnet und in Beziehung auf seine Würde über sie gestellt: um wie vielmehr muß dieß bei uns der Fall seyn, die wir Diener der Geistesreligion sind.

9. Vers. „Amt der Verdammniß“ heißt das Amt, welches Moses bekleidete, insofern er nichts als Gebote und Verbote unter Drohungen ertheilte, ohne die Kraft zur Ausführung zu verleihen, folglich das Todesurtheil beförderte. (S. Röm. 6. 7. Gal. 3, 10.). „Amt der Rechtfertigung“ heißt das Amt der Prediger des Evangeliums, insofern diese Begnadigung vor Gott predigen.

10. Vers. Sinn: Durch einen Vergleich zwischen beiden stellt sich hervor, daß des Ersten Herrlichkeit, so groß sie auch gewesen seyn mag, doch ganz verschwindet vor der überaus größeren der Prediger des Evangeliums.

11. Vers. Dieser überaus große Unterschied zwischen beiden darf aber nicht befremden: denn wenn schon das was nicht lange dauern sollte, (Gal. 3, 19.), so verherrlicht ward, um wie viel größer wird die Verherrlichung seyn bei dem was beständig dauern soll.

12. Vers. Ueber diese Hoffnung vgl. Röm. 8, 12 ff.

13. Vers. Sinn: Eben weil wir diese Hoffnung haben, machen wir es nicht so wie Mose, der sein Gesicht verschleierte, damit von den Israeliten dieses Glanzes Ende nicht bemerkt werden möchte, welches sie an die vergängliche Gültigkeit ihres Gesetzes erinnern haben würde (Paulus faßt die Handlung Moses im allegorischen Sinne): sondern wir predigen frei und offen.

14. 15. Vers. Sinn: Aber die Israeliten sind zu verstockt, als daß sie unsere Predigt verstehen könnten. — Der Apostel bedient sich zur Erläuterung dieses Gedankens eines Bildes, das von dem Gebrauch der Juden, sich bei der Vorlesung des Gesetzes eine Decke mit Namen Tallit über den Kopf zu hängen, entlehnt ist. Diese Decke, sagt er, deutet allegorisch darauf hin, daß ihnen der wahre Sinn des A. T. ganz verschlossen ist, denn dieser wird nur durch Christum aufgethan, in ihm sind ja alle die Vorbilder, Vorbedeutungen und Weissagungen des alten Bundes erfüllt.

16. Wenn aber einer sich zum Herrn bekehrt, wird die Decke abgenommen.

17. Der Herr ist Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

18. Wir Alle aber mit enthülltem Angesicht spiegeln die Herrlichkeit des Herrn und werden umgewandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit wie durch des Herrn Geist.

Viertes Kapitel.

Unseres hohen Berufs, als Diener des neuen Bundes, suchen wir uns durch unermüdete Thätigkeit stets würdig zu machen, ohne uns falscher Künste zu bedienen und ohne uns durch die Verstocktheit der Ungläubigen irreleiten zu lassen, die der Herrschaft des Teufels und der Verdammung unterliegen: ich predige ja nicht meine Lehre, sondern die des Herrn, der mich erleuchtete zur Erleuchtung. Vs. 1 — 6. Unser Körper, in dem wir diesen Schatz tragen, ist hinfällig, wir sind den größten Leiden und Gefahren ausgesetzt und mit Christo auch in dieser Beziehung auf das innigste vereinigt: aber das Vertrauen auf Gott, der Hinblick auf ein künftiges besseres Leben läßt mich um eurerwillen alle Trübsale ertragen, die doch nur ein Uebergang zu ewigen Freuden sind. Vs. 7 — 18.

1. Darum, da wir dieses Amt haben, sind wir, sowie wir Erbarmung erlangt haben, unermüdet;

2. Aber wir enthalten uns schändlicher geheimer Kunstgriffe,

wandeln nicht in Arglist und ver-
fälschen nicht das Wort Got-
tes a), sondern durch Offenba-
rung der Wahrheit stellen wir
uns jedem Gewissen der Men-
schen offen dar vor Gott b).

16. Vers. Sinn: Sobald aber jemand gläubig wird: wird ihm der wahre Sinn und die ganze Beziehung des A. T. erst klar.

17. Vers. Sinn: Dieser Geist oder diese Religion des Geistes ist die des Herrn, in wessen Herz aber sie ist, da ist auch Freiheit oder freie Erkenntnis der Wahrheit.

18. Vers. Wir Prediger des Evangeliums haben jene Decke (s. B. 13. 14.) nicht, wir betrachten wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn und wir werden wie Moses umgewandelt in Herrlichkeit, aber wir werden vom Glanz der Wahrheit immer mehr umgeben durch den Geist, welchen der Herr giebt.

1. Vers. Da wir demnach mit der Verkündigung des Evangeliums beauftragt sind, suchen wir uns der erlangten göttlichen Erbarmung durch unermüdete Thätigkeit würdig zu machen. Dasselbe vgl. I Cor. 15, 10.

2. Vers. a) Hier scheint der Apostel wieder wie Kap. 2, 3. auf jene falschen Lehrer hin zu weisen, die die Ursache vieler Unordnungen in Korinth waren. b) Vgl. dasselbe Kap. 1, 12. 2, 17.

3. Wenn aber auch unser Evangelium verhüllt ist, bei solchen welche verloren gehen bleibt es verhüllt;

4. Bei denen der Gott dieser Welt verblindet hat den Sinn der Ungläubigen, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, welcher ist Gottes Ebenbild.

5. Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum den Herrn: uns selbst aber als eure Diener um Jesu willen.

6. Denn Gott, welcher befahl, daß aus Finsterniß Licht leuchtete, der hat unsere Herzen erleuchtet, das Licht der Erkenntniß

der Herrlichkeit Gottes strahlen zu lassen in Christo.

7. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Uebermaß der Kraft Gottes sey und nicht aus uns;

8. Wir werden überall gedrängt aber nicht muthlos; wir kommen in Verlegenheiten aber wir kommen nicht um;

9. Wir werden verfolgt aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde;

10. Ueberall tragen wir am Körper umher das Absterben Jesu, damit auch das Leben

3. Vers. Freilich leuchtet unserer Bemühungen ungeachtet Vielen die Wahrheit nicht ein, aber es gilt dieß nur von solchen, die zur Verdammung bestimmt sind.

4. Vers. Paulus schreibt hier wie auch sonst (Eph. 6, 12., s. Anm. zu Matth. 4, 9.) die Verblendung der Gemüther der Ungläubigen dem Teufel als dem Feinde der Wahrheit und ihres Reiches zu. (S. Kap. 2, 11.) Dieser heißt auch bei den Juden „Gott dieser Welt“, oder der zweite Gott oder der Gott der Heiden: da nach ihrer Ansicht Gott die Herrschaft über alle Heiden dem Sammael oder dem Teufel übergeben haben soll, die also unter der Macht des Teufels als ihres Gottes stehen. In der heil. Schrift wird er als der Urheber und Beförderer aller Lasterhaftigkeit, alles Götzendienstes und Aberglaubens dargestellt, die diesen Ergebenen verehren daher ihn als ihren Herrn und in dieser Beziehung heißt er im N. T. der König dieser Welt. Christus heißt Gottes Ebenbild, als Darstellung des nicht-erscheinenden Urseyns (s. Col. 1, 15. Hebr. 1, 3.): sein Evangelium wird in der angegebenen Verbindung auch Kap. 3, 14 ff. dargestellt.

5. Vers. Dasselbe vgl. I Cor. 1, 13. 3, 21.

6. Vers. Sinn: Gott der durch sein Allmachtswort (s. I Mos. 1, 3.) das Licht ins Daseyn rief, nachdem die Finsterniß geherrscht hatte, hat es auch in uns durch Christum Licht werden lassen oder uns die Erkenntniß der Wahrheit mitgetheilt. S. Kap. 3, 5.

7. Vers. Sinn: Dieses Licht, vermöge dessen wir die Herrlichkeit Gottes schauen können, tragen wir aber in einem gebrechlichen Körper, damit alle die außerordentlichen Wirkungen, die wir als Prediger hervorbringen, ganz allein Gott zugeschrieben werden. S. I Cor. 2, 5.

8. 9. Vers. Dasselbe vergl. Kap. 1, 5. 8. 6, 3 ff. 11, 23 ff. Röm. 8, 17. I Cor. 15, 31. und die Belege dazu Apog. 14, 18. 16, 22 ff. 19, 23 ff.

Jesu an unserm Körper sichtbar werde.

11. Denn immer werden wir, die wir am Leben sind, dem Tode um Jesu willen Preis gegeben, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleische sichtbar werde.

12. So ist denn der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.

13. Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben wie geschrieben steht: ich glaubte, darum redete ich; so glauben auch wir, darum reden auch wir;

14. Wissend, daß derselbe, der den Herrn Jesum auferweckt hat, auch uns durch Jesum auferwecken und mit euch darstellen wird.

15. Denn Alles geschieht um euren willen, damit die so reich sich beweisende Gnade durch Viele den Dank zur Verherrlichung Gottes vergrößere.

16. Darum ermüden wir nicht: sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben ^{a)} wird, so erneuert sich doch der innere von Tag zu Tag.

17. Denn unsere augenblickliche leichte Trübsal bewirkt eine überschwengliche Alles überwiegende ewige Herrlichkeit in uns:

18. Die wir nicht hinschauen auf das Sichtbare sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ist ewig.

10. 11. Vers. Ueberall zeigen wir unsere innigste Vereinigung mit Christo auch in Ertragung der um seinetwillen uns treffenden Drangsale (s. dasselbe Kap. 13, 4. Phil. 3, 10.) damit das Leben Christi in seinem ganzen Umfange, seine Leiden, Auferstehung und Glorie beim Vater, an unserem Leibe sich hier schon zeige.

12. Vers. Sinn: So trage ich die Gefahren, ihr aber genießet die Vortheile, welche die Lehre Christi bringt.

13. Vers. Sinn: Da wir eben das Vertrauen zum göttlichen Beistande in unsern Leiden haben, welches der Psalmist (s. Psalm 116, 10.) äußert, als er voll Vertrauen zu Gott in seinen Leiden den Muth nicht sinken läßt, sondern die hier angeführten Worte spricht.

14. Vers. Dasselbe vgl. I Cor. 6, 14.

15. Vers. Sinn: Denn Alles geschieht zu eurem Heil, damit die Gnade Gottes, die ohne unser Verdienst so reich sich beweiset, bewirke, daß der Dank durch desto mehrere vergrößert, und Gott desto mehr verherrlicht werde.

16. Vers. Der äußere Mensch ist der menschliche Körper im Gegensatz von dem inneren Menschen. (s. Röm. 7, 17.). Er wird aufgerieben durch die Aufopferungen und Mühseligkeiten, die wir um Christi willen ertragen müssen: aber der innere Mensch oder unser Geist unterliegt dabei nicht.

17. Vers. Vgl. dasselbe Röm. 8, 18. I Petr. 1, 6 ff.

18. Vers. Vgl. dasselbe Röm. 8, 24 ff. Philip 3, 20.

Fünftes Kapitel.

Wir sind gewiß, daß wir dereinst in einer besseren Umgebung seyn oder einen unverweslichen Aufenthaltsort im Himmel haben werden, wornach wir sehnuchtsvoll seufzen, indem wir ja mit einem verklärten Leibe überkleidet zum ewigen Leben gelangen werden und wofür wir das sicherste Unterpfand in dem göttlichen Geiste empfangen haben. In dieser festen Zuversicht können wir als unsere wahre Wohnung nur die des Herrn ansehen, welchem als unserem zukünftigen Richter wir auf jede Weise zu gefallen streben. Vs. 1 — 10. Diese reinen Rücksichten leiten uns bei unserer Wirksamkeit, wie dieß vor Gott und vor den Menschen anerkannt ist, und welches wir euch nicht, um uns zu empfehlen, sondern um unserer Gegner willen wiederholt bemerken. Wir glauben einmal es geltend machen zu müssen, daß wir, seitdem Christus für Alle gestorben ist, um Alle zu versöhnen, der Sinnlichkeit ganz abgestorben und mit ihm dem Auferstandenen eine neue Schöpfung geworden sind, und dieses zwar durch den Vater in dessen Auftrage wir aus Ehrerbietung an Christi Statt wirken oder den ausführenden Beruf haben. Vs. 11 — 21.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Denn wir wissen daß, wenn unser irdisches Wohn-Gebäude aufgelöset wird, wir eine Wohnung von Gott empfangen, eine Wohnung, nicht mit Händen gemacht, eine ewige, im Himmel.</p> | <p>2. Denn auch darin seufzen wir voll Sehnsucht mit dieser unserer himmlischen Wohnung überkleidet zu werden,</p> <p>3. Da wir angekleidet, nicht nackt, befunden werden sollen.</p> <p>4. Denn wir, die da sind in</p> |
|--|--|

1. Vers. Sinn: Wir sind ja gewiß, daß an die Stelle unseres hingenommenen Körpers wir einen unverweslichen Aufenthaltsort im Himmel erhalten. — Unser Körper wird hier unter dem Bilde eines Wohngebäudes dargestellt, worin unser Geist während unseres irdischen Lebens sich aufhält. Die von Gott uns bereitete Wohnung soll nicht seyn von Händen gemacht, d. h. keine sinnliche, sie soll eine ewige und da seyn, wo Gott vorzugsweise wohnend gedacht wird.

2. Vers. Vgl. dasselbe Röm. 8, 23.

3. Vers. Sinn: Da wir ja mit verherrlichtem Leibe, nicht ohne denselben werden befunden werden. Andre legen den Sinn in die Worte: Da wir, wenn wir dereinst in diese himmlische Wohnung eingehen sollen, nicht ohne gute Werke werden befunden werden, so daß wir uns unserer früheren Handlungsweise nicht zu schämen brauchen. Paulus bezöge sich dann hier auf das Erscheinen vor dem Gericht Christi, mit dessen günstigen Ausfall das Fortleben im Himmelreich innigst zusammenhängt, vgl. Apok. 20. 21., und es wäre das Wort „nackt“ im uneigentlichen Sinne zu fassen wie Apok. 16, 15. Statt ἐνδεδυμένοι (angekleidet) ziehen viele die Lesart ἐνδύμενοι (entkleidet) vor, welche den ausgedrückten Sinn wohl bestimmter angiebt, aber vor jener, theils weil sie die wichtigsten kritischen Hülfsmittel gegen sich hat, theils weil sie die leichtere ist, nicht den Vorzug verdient.

der Hütte, seuffzen belastet a): indem wir möchten nicht entkleidet sondern überkleidet werden, daß mit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde b).

5. Der aber uns dazu bereitet, ist Gott, der uns das Unterpand des Geistes gegeben hat.

6. Voll des Vertrauens sind wir also immer und eingedenk, daß während wir im Leibe einheimisch sind, wir vom Herrn abwesend wallen:

7. Denn wir wallen im Glauben und nicht im Schauen.

8. So sind wir denn voll Vertrauen und es ist uns lieber vom

Leibe abwesend zu seyn und anwesend beim Herrn.

9. Darum befehlen wir uns auch, sey es anwesend sey es abwesend, ihm wohlgefällig zu seyn.

10. Denn wir Alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhl Christi, damit ein Jeder das durch den Körper erwirkte empfangt, entweder Gutes oder Böses.

11. Da wir also um die Furcht vor dem Herrn wissen, so reden wir den Menschen zu, vor Gott aber sind wir kund; ich hoffe aber auch in eurem Bewußtseyn offenbar zu seyn.

4. Vers. a) S. B. 2. b) Sinn: Eben das ist ja unser Wunsch, daß wir dereinst mit einem verklärten Leibe überkleidet werden mögen, so daß wir aus unserer Hinfälligkeit zum ewigen Leben gelangen.

5. Vers. Dasselbe sagt er Kap. 1, 22. Röm. 8, 11. Eph. 1, 14. daß nämlich Gott uns das sicherste Unterpand für unser Fortleben in jener Welt gegeben hat, indem sich sein Geist mit dem unsrigen vereinigte.

6. Vers. Wir sind voll des Vertrauens, daß wir zum ewigen Leben gelangen und wissen, daß wir während unsers irdischen Lebens noch nicht in unserer wahren Heimath, die nur beim Herrn ist, wandeln.

7. Vers. Sinn: Jetzt befinden wir uns nämlich nur im Zustande des Glaubens an eine zukünftige Seligkeit, noch mangelt uns der wirkliche Genuß derselben.

8. Vers. Sinn: Aber wir hoffen mit um so größerer Zuversicht auf diese Glückseligkeit und wünschen, lieber diesen Leib verlassen zu haben und bei Christo zu seyn. Vgl. dasselbe Philipp. 1, 23.

9. Vers. Sinn: Wir mögen nun bei unserm Herrn oder von ihm getrennt noch auf Erden seyn: immer geht unser ganzes Streben dahin, ihm uns wohlgefällig zu machen.

10. Vers. Denn es kommt die Zeit, da wir alle vor seinem Richterstuhl erscheinen müssen, damit ein Jeder nach seinen Werken, die er, so lange er in seinem irdischen Leibe befindlich war, ausgeübt hat, entweder belohnt oder bestraft werde. Vergl. über dieses Gericht Ann. zu Matth. 25, 36 ff. I Thess. 4. Röm. 2, 6.

11. Vers. Die Furcht vor dem Herrn ist die Besorgniß, daß wir am Tage des allgemeinen Gerichts nicht gerecht befunden werden dürften. — „Wir reden den Menschen zu“, d. h. wir predigen aus Liebe zu den Menschen ihnen die wahre Gottesfurcht und suchen auf ihre Besserung zu wirken. Diese unsere Absicht ist Gott wohl bekannt, sowie auch euer Bewußtseyn uns ein günstiges Zeugniß wohl nicht versagen kann.

12. Wir wollen uns nicht selbst abermal vor euch empfehlen, sondern euch Anlaß geben des Rühmens über uns: damit ihr denen entgegenen könnet, die sich des Aeußeren rühmen und nicht des Inneren.

13. Denn wenn wir uns übernehmen, für Gott ist's; sind wir bescheiden, für euch ist's.

14. Denn die Liebe Christi dränget uns, dieß erachtend, daß wenn Einer für Alle gestorben ist, Alle gestorben sind:

15. Und für Alle ist er gestorben, damit die da leben nicht mehr sich selbst leben, sondern dem der für sie gestorben und auferstanden ist.

16. So daß wir von nun an Keinen dem Fleische nach kennen: wenn wir aber auch Christum dem Fleische nach gekannt haben, wir kennen ihn nun nicht mehr.

17. Wenn nun Einer in Christo ist, eine neue Schöpfung ist er: das Alte ist vergangen; siehe Alles ist neu geworden.

12. Vers. Sinn: Ich sage dieß nicht um mich bei euch zu empfehlen, sondern um euch dasjenige an die Hand zu geben, was ihr zu unserem Nutzen denjenigen entgegensetzen könnet, die sich gewisser äußerer Vorzüge, z. B. Schüler der Apostel, Nachkommen Abrahams u. s. w. zu seyn rühmen.

13. Vers. Sinn: Wenn wir über unsere Kräfte arbeiten, so geschieht dieß aus Liebe zu Gott, dessen Gaben wir auf diese Weise preisen: erscheinen wir dagegen schwach und furchtsam in Wort und That (welches Einige dem Apostel mißdeuteten s. Kap. 10, 10.) so geschieht dieß für euch, damit ich nämlich desto länger bei euch lehren kann.

14. Vers. Sinn: Die Liebe welche Christus durch seinen Veröhnungstod für uns bewiesen hat, zwingt mich so zu handeln, indem Alle sich als abgestorben mit ihm erachten sollen insofern sie als abgestorben der Welt, der Sünde und ihrer Sinnlichkeit zu betrachten sind. Dasselbe vergl. Röm. 6, 2 ff.

15. Vers. Sinn: Er hat sein Leben für alle Menschen aufgeopfert, damit jeder durch ihn glücklich Gewordene nicht mehr dem Drange seiner Sinnlichkeit nachleben, sondern ganz nach dem Willen dessen der für ihn gestorben und wieder auferweckt worden ist. — Es ist hier die Lehre von der stellvertretenden Genugthuung oder von dem Veröhnungstode Christi so deutlich ausgesprochen, als es nur irgend geschehen kann.

16. Vers. Sinn: Wir kennen nun Keinen mehr, der fleischlich gesinnt z. B. stolz auf äußere Vorzüge, von seinen Leidenschaften geleitet ist. Haben wir gleich Christum nach seinen bloß menschlichen Verhältnissen gekannt, wissen wir gleich, daß er früher viele Schmach und sogar den Kreuzestod erlitten hat; so erscheint er uns jetzt nach seiner Auferstehung doch nicht mehr in diesem Verhältniß, sondern in seiner Herrlichkeit an der Rechten des Vaters.

17. Vers. Sinn: Sobald Jemand ein Christ ist, so ist sein ganzer Zustand neu, er ist eine neue Schöpfung, nämlich in der geistigen Wiedergeburt vgl. Joh. 3, 3 — 8. Tit. 3, 5. Gal. 6, 15. I Petr. 1, 3. Eph. 2, 10. 15., welche Wiedergeburt besteht in der Erneuerung unsers Geistes durch die Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem unsrigen s. Röm. 7, 6. 8, 9. I Petr. 1, 2.

18. Alles ist aber aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Jesum Christum und der uns das Amt der Versöhnung ertheilet hat:

19. Denn Gott hat in Christo die Welt mit sich versöhnt, ihnen ihre Sünden nicht angerechnet und uns das Wort der Versöhnung aufgegeben.

20. Wir sind also Gesandte an Christi Statt, so als wenn Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: versöhnet euch mit Gott.

21. Denn den, der von keiner Sünde wußte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm.

Sechstes Kapitel.

Machet euch des erlangten Gnadengeschenk's würdig, an dem verheißenen Beistande Gottes wird es euch nicht fehlen, sowie auch ich in den mannigfaltigsten Schicksalen nie unterlag. Vs. 1 — 10. Erwidert die Liebe, die ich zu euch habe, enthaltet euch dagegen von allem Umgange mit den Heiden, mit denen ihr in keiner Rücksicht irgend etwas gemein haben dürfet, nachdem ihr in das innigste Verhältniß mit Gott getreten seyd. Vs. 11 — 18

Was der Apostel bisher Kap. 4. 5. und 6, 1 — 10. von der Würde seines Berufes mit Rücksicht auf seine jüdisch = gesinnten Gegner und ihren Tadel, von seinem Berufe zur Ausöhnung, von den Schmerzen und Belohnungen desselben sagt, hängt innigst zusammen und bezieht sich auf sein Apostel = Amt. Der Abschnitt Kap. 6, 11 — 17., die Warnung vor der Idololatrie, ist als eine Unterbrechung anzusehen, welche sich aber mit dem Ideengange immer noch vereinigen läßt; indem er vielmehr natürlich die Warnung vor jedem Fall zum Götzendienste an die Darstellung seiner Aufopferungen für die wahre Lehre anknüpft. —

1. Wir aber als Mitwirkende nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen haben möget:

18. 19. Vers. Sinn: Diese Veränderung, dieser ganze neue Zustand ist aber ein Werk Gottes, welcher durch die Vermittlung seines Sohnes, der für unsere Sünden aus Gehorsam gegen den Vater sich hingab, mit uns in ein liebevolles Verhältniß getreten ist und der mich mit dem Amte, dieß Verhältniß bei den Menschen geltend zu machen, bekleidet hat.

20. Vers. Sinn: Diesem uns anvertrauten Amte zufolge sind wir an Christi Statt zu den Menschen gesendet, denen gleichsam Gott durch uns seinen Willen kund thut: wir bitten statt Christi: tretet in dieses euch angebotene freundliche Verhältniß mit Gott.

21. Vers. Gott ja hat das Möglichste gethan, um euch den Weg zum Glück zu zeigen: er hat den Schuldlosen dem größten Missethäter gleich auf die schmächtigste Weise mißhandeln lassen, damit wir gerechtfertiget würden vor Gott durch Jesum. S. Röm. 3, 21 ff. 4, 6 ff.

1. Vers. Sinn: Wir als Mitarbeiter im Dienste des Evangelii ermah-

2. Denn er spricht: zur gnadenreichen Zeit erhörte ich dich und am Tage des Heils half ich dir: sieh! jetzt ist die gnadenreiche Zeit, sieh! jetzt ist der Tag der Rettung:

3. Niemand geben wir irgend Anstoß, damit unser Amt nicht verkleinert werde:

4. Sondern in allen Dingen bezeigen wir uns als Diener Gottes, durch große Standhaftigkeit in Trübsal, in Nöthen, in Mängeln,

5. in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühseligkeiten, in Nachtwachen, in Fasten,

6. mit unbeflecktem Wandel, mit Klugheit, mit Langmuth, mit

Milde, mit dem heiligen Geiste, mit ungeheuchelter Liebe, mit dem Wort der Wahrheit, mit der Kraft Gottes;

7. durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,

8. bei Ehre und bei Schmach, bei schlechtem und bei gutem Ruf; wie Verführer und doch wahrhaft; wie unangesehen und doch im Ansehen,

9. wie sterbend und sieh! wir leben; wie gepeinigt und doch nicht zum Tode gebracht,

10. wie betrübt, doch allzeit freudig, wie arme und doch Viele bereichernd, Nichts habend und doch Alles besitzend.

nen euch, so zu handeln, daß ihr das von Gott euch ertheilte Gnadengeschenk nicht ohne heilsame Wirkung empfangen habet.

2. Vers. Der Apostel bezieht sich hier auf Jes. 49, 8., wo die Rede Gottes zunächst an den Propheten gerichtet ist, dem das Glück, seines Volkes Retter zu seyn, mit den angeführten Worten verheißen wird. Er bezieht dieselben im typischen Sinne auf den Messias, so daß mit ihm die gnadenreiche Zeit und der Tag des Heils, wovon dort geredet wird, eingetreten ist.

3 — 10. Vers. Der Apostel zeigt hier wie er sich als Diener Gottes benommen und Alles geduldig ertragen habe, (vgl. Kap. 4, 8 ff.), wobei er wieder auf Verläumdungen seiner Gegner Rücksicht nimmt. Nur einige Angaben können wir aus den mangelhaften Nachrichten über das Leben des Apostels erläutern. Mit Ruthen ward er gestrichen zu Philippi (s. Apgsch. 16, 22.) gesteinigt zu Lystrien (s. Kap. 14, 18.) verfolgt und in Lebensgefahr gebracht zu Damask (s. Kap. 9, 29.) zu Antiochien (s. Kap. 13, 50.) zu Ikonien (s. Kap. 14, 5.) zu Thessalonich (s. Kap. 17, 5.) zu Korinth (s. Kap. 18, 17.) u. s. w. Vergl. auch II Cor. 11, 23 ff.

7. Vers. Sinn: Dadurch daß wir uns der Gerechtigkeit als Schutzwehr bedienen mit deren Hülfe wir uns nach allen Seiten hin verteidigen.

8. Vers. Als Verführer gelten wir in den Augen der Welt, aber wir sind wahrhaft in Verkündigung der göttlichen Lehre, unangesehen bei den Menschen, aber angesehen bei Gott und bei seinen Auserwählten.

9. Vers. Man hält uns für ein Opfer der Lebensgefahren, in denen wir schwebten, und doch leben wir durch den Allmächtigen geschützt noch immer u. s. w.

10. Vers. Man hält uns für betrübt wegen der mannigfaltigen Leiden,

11. Unser Mund ist aufgethan zwischen Christus und Belial? an euch Korinther, unser Herz Oder welchen Antheil hat der ist erweitert!

12. Verenget werdet ihr nicht in uns, verenget aber werdet ihr in eurem Innern.

13. Zum Behuf derselben Vergeltung (ich rede wie zu Kindern): seyd auch ihr erweitert.

14. Lasset euch nicht in ein fremdes Joch mit Ungläubigen spannen: denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Bosheit? oder welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsterniß?

15. Welche Uebereinstimmung

zwischen Christus und Belial? Oder welchen Antheil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen.

16. Welche Verbindung hat der Tempel des lebendigen Gottes mit den Götzen? Denn ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: ich will unter ihnen wohnen und mit ihnen wandeln und ich will ihr Gott und sie sollen mein Volk seyn.

17. Darum gehet heraus aus ihrer Mitte und sonderet euch ab, spricht der Herr, und Unreines rühret nicht an,

18. und ich will euch anneh-

die uns treffen, während wir voll Heiterkeit des Geistes und voll des göttlichen Friedens sind; man hält uns für arm wegen des Mangels an irdischen Gütern, und doch bereichern wir mit Gütern, gegen welche alle irdischen nichts sind.

11. Vers. Ich muß jetzt ganz frei und ohne Rückhalt sprechen, mein Herz erweitert sich vor Freude oder ich rede zu euch mit der größten Offenherzigkeit.

12. Vers. Sinn: Ich habe stets eine Fülle des Geistes und somit auch eine besondere Liebe zu euch, aber ihr erwidert sie nicht mit gleicher Gegenliebe.

13. Vers. Sinn: Thuet dasselbe was ich thue zur Vergeltung (ich rede zu euch als zu solchen, die noch einer Erziehung bedürfen, und denen das nämliche oft wiederholt werden muß) habet Liebe zu mir und Zuneigung.

14. Vers. Sinn: Lasset euch nicht mit Ungläubigen in das gleiche Joch der Sünde spannen, ihr passet zu ihnen nicht. Denn die Tugend hat nichts gemein mit dem Laster, die Erkenntniß der Wahrheit nichts mit dem Mangel derselben und dem damit verbundenen Götzendienst und Aberglauben.

15. Vers. Belial ist ein hebräisches Wort, heißt Nichtsnützigkeit, Schlechtigkeit, Verderben, und bezeichnet auch den Urheber desselben: den Teufel.

16. Vers. Ein Tempel des lebendigen Gottes kann mit den Götzen nichts gemein haben, ihr seyd aber ein solcher Tempel, indem Gott durch seinen Geist in euch wohnt, wie schon III Mos. 26, 12. vorher gesagt ist. Gott spricht dort von dem innigen Verhältnisse, in welchem er zum Volke Israel stehen will und bedient sich der angeführten Worte, die Paulus hier im typischen Sinne auf die Christen bezieht.

17. Vers. Diese Worte sind aus Jes. 52, 11. wo Gott die aus dem Exil zurückkehrenden Israeliten auffordert, das Heidenthum zu verlassen und sich nicht zu verunreinigen. Paulus wendet sie auf die mit den Heiden zusammenlebenden Christen zu Korinth an.

men und will euer Vater seyn Töchter seyn, spricht der Herr und ihr sollet mir Edhne und der Allmächtige.

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Befleißet euch demnach der Tugend. Nie bin ich euch auf irgend eine Weise zu nahe getreten, vielmehr bin ich mit euch auf das innigste vereinigt, eure Besserung hat mir, nachdem ich vielen Kummer hatte, viel Freude gemacht. Vs. 1 — 7. Die durch meinen Brief bewirkte Betrübniß hat viel Gutes bei euch hervorgebracht, ich habe nicht Ursache das Geschriebene zu bereuen, nur meine Liebe zu euch konnte mich dazu veranlassen. Besonders erfreulich war mir die beim Titus bewirkte Freude über euch und seine Liebe zu euch. Vs. 8 — 16.

Was der Apostel im Kap. 7. 8. 9. behandelt, schließt sich zum Theil an den Inhalt des ersten Briefes, besonders Kap. 16, 1 — 6. an und hat seinen Mittelpunkt in der Person des Titus, an die sich die Bemerkungen über den Trost, den dieser ihm brachte, über die Wirkungen des ersten Briefes, die Titus beobachten sollte, über die Sammlung, die er veranstalten sollte, über das in dieser Beziehung gegebene gute Beispiel der macedonischen Christen, über den zweiten Auftrag, den Titus an sie übernommen habe, ganz natürlich anknüpfen ließ, und man kann daher diese drei Kapitel als einen besondern Abschnitt des Briefes ansehen.

1. **D**a wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so laßet uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns rein machen, zur Vollkommenheit bringend die Heiligkeit in Gottes Furcht.
2. Fasset uns wohl: Niemanden haben wir Unrecht gethan, Niemanden verdorben, Niemanden beeinträchtigt.
3. Nicht um euch anzuklagen^{a)} sage ich das: denn ich habe schon oben gesagt^{b)}, daß ihr in unsern Herzen seyd, um vereint zu sterben und zu leben.

18. Vers. Diese Stelle ist aus Jer. 31, 9. wo Gott den Israeliten seinen Schutz verheißt: Paulus wendet sie auf die Gläubigen an, die sich der väterlichen Fürsorge Gottes zu erfreuen haben sollen.

1. Vers. Sinn: Solche Verheißungen (s. Kap. 6, 16. 17. 18.) müssen ein Sporn für uns seyn, uns von jeder Verunreinigung in Gedanken, Worten und Werken frei zu erhalten, und unsere Heiligkeit, als das einzige Mittel mit Gott beständig vereint zu bleiben, zur höchsten Vollendung zu bringen.

2. Vers. Vgl. Kap. 11, 20. 12, 17. Apgsch. 20, 33 ff.

3. Vers. a) „um euch anzuklagen“, b) h. um mich über euch zu beschweren als hättet ihr gegen mich weniger Zuneigung als gegen andere.
b) „ich habe schon oben gesagt“ vergl. Kap. 1, 6 — 8. 2, 4. 12. 13. 3, 2. 5, 13.

4. Viele Freimüthigkeit habe ich gegen euch ^{a)}, viel des Ruhmens habe ich um euretwillen; ich bin voll des Trostes, ich bin überfüllt mit Freude bei aller unserer Trübsal.

5. Denn auch bei unserer Ankunft in Macedonien hatte unser Fleisch keine Ruhe ^{a)}, sondern wir waren immer betrübt, von außen Kampf von innen Furcht ^{b)}.

6. Der aber, welcher die Niedergeschlagenen tröstet ^{a)}, Gott tröstete uns durch die Ankunft des Titus;

7. nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er bei euch getröstet worden: indem er uns erzählte von eurer Sehnsucht, von eurer Betrübniß und von eurem Eifer für mich, so daß ich mich noch mehr freute.

8. Daher wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so bereue ich es doch nicht, wenn ich es auch bereuet hätte: denn ich sehe, daß jener Brief euch,

wenn auch nur auf einige Zeit, betrübt hat;

9. jetzt freue ich mich, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seyd zur Buße: denn ihr seyd betrübt worden in Rücksicht auf Gott, so daß ihr in keiner Weise durch uns seyd zu Schaden gekommen.

10. Denn die Betrübniß in Rücksicht auf Gott bewirkt eine Buße zur Seligkeit, die nie zu bereuen ist: die Betrübniß der Welt ^{a)} aber bewirkt Tod.

11. Denn sieh! eben dieß, daß ihr in Rücksicht auf Gott seyd betrübt worden, welche große Thätigkeit hat es bei euch bewirkt! auch Verantwortung, auch Unwille, auch Furcht, auch Sehnsucht, auch Eifer, auch Bestrafung: in Allem habt ihr bewiesen, daß ihr rein seyd in der Sache.

12. So denn wenn ich euch schrieb, war es nicht wegen dessen der Unrecht gethan noch auch wegen dessen der beleidiget ist: sondern um euch unsere Sorg-

4. Vers. a) „Viele Freimüthigkeit u. s. w.“, d. h. ich spreche ohne alle Zurückhaltung zu euch.

5. Vers. a) Vergl. Kap. 2, 11 ff. b) Von außen Kampf (mit gefährlichen Gegnern) von innen Furcht und Besorgnisse wegen des Zustandes der Gemeinden.

6. Vers. a) Vergl. Kap. 1, 3 ff.

7. Vers. „noch mehr freute“ hier ist zu ergänzen: als anfangs.

8. Vers. Paulus bezieht sich hier hauptsächlich auf I Cor. 4, 18—21. und 5. 6.

10. Vers. „Die Betrübniß der Welt“, d. h. wie sie die Welt hat z. B. über den Verlust irdischer Güter: ihr entgegen steht die gottgefällige Betrübniß, z. B. über die Uebertretung der Gebote Gottes, wodurch wir ihn beleidiget haben.

11. 12. Vers. Vergl. I Cor. 5.

falt für euch vor Gott an den Tag zu legen.

13. Darum sind wir getrostet: in Beziehung auf den von euch gewährten Trost haben wir uns aber viel mehr gefreut über des Titus Freude, weil sein Geist von euch allen ist erheitert worden:

14. Denn wenn ich ihm etwas an euch gerühmt habe, so hätte ich mich nicht zu schämen:

sondern sowie wir euch Alles mit Wahrheit gesagt haben, so ist auch unser Rühmen bei Titus Wahrheit geworden.

15. Und sein Innerstes hängt nun inniger an euch, da er sich eurer Aller Willfährigkeit erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich in Allem Zuversicht zu euch habe.

Achtes Kapitel.

Auf eine rühmliche Weise muß ich der Freigebigkeit der macedonischen Christen Erwähnung thun, welche unsere Erwartung weit übertraf. Auch bei euch sollte Titus die angefangene Sammlung fortsetzen und so euch den Ruhm wohlthätiger Christen sichern, nachdem ihr durch die Menschwerdung Christi an himmlischen Gütern reich geworden seyd. Vs. 1 — 9. Erfüllet euer Versprechen jedoch nach Maßgabe eures Vermögens, damit ihr nicht darunter leidet und so daß der Lebensunterhalt nach Bedürfniß vertheilt sey, wie dieß schon bei den Israeliten in der arabischen Wüste mit dem Manna der Fall war. Vs. 10 — 15. Titus wird sich bei euch sehr dienlich zeigen und begleitet seyn von einem Christen der das besondere Vertrauen vieler Gemeinden besitzt, und zum Behuf der Almosensammlung und Vertheilung auserwählt, wodurch jeder Schein von Eigennuß von uns abgewendet ist. Vs. 16 — 21. An Titus schließt sich noch ein anderer eifriger Mitbruder an, auch ihn nehmet wohl auf. Vs. 22 — 24.

Dieses und das folgende Kapitel betreffen einen Gegenstand, womit der Apostel sich auf seinen Befehrungsreisen viel beschäftigte, nämlich die Sammlung von Almosen für die Mutterkirche zu Jerusalem. Diese war durch die erbitterten ungläubigen Juden ihrer zeitlichen Güter beraubt worden und bedurfte für ihr Fortbestehen der Beisteuer der auswärtigen Mitchristen, deren Mildthätigkeit zu diesem Behuf der Apostel bei jeder Gelegenheit in Anspruch nimmt.

1. Wir thun euch kund, Brüder, die den Gemeinden Macedonier, die Gnade Gottes niens geworden;

14. Vers. Vergl. dasselbe Kap. 10, 8.

1. Vers. Die Worte: „Die Gnade Gottes“ werden durch das im B. 2. 3. folgende erläutert, woraus erhellt, daß der Apostel die Mildthätigkeit der macedonischen Christen so nennt, welche sie durch milde Beiträge für die Unterstützung der verfolgten armen Christen in Palästina bewiesen. Von diesen Beiträgen ist auch Röm. 15, 25 — 28. I Cor. 16. die Rede.

2. daß bei vieler Prüfung der Drangsal ^{a)} übergroß war ihre Freudigkeit und ihre so tiefe Armuth sich reich zeigte in Fülle ihrer Mildthätigkeit:

3. denn sie sind nach Vermögen, ich bezeuge es, ja über Vermögen freigebig gewesen,

4. und haben uns mit vieler Ermunterung um die Gnade und um die Theilnahme ^{a)} an der Sammlung für die Heiligen gebeten,

5. und nicht etwa wie wir gehofft hatten, sondern sie ergaben sich vor allen dem Herrn und auch uns nach Gottes Willen;

6. so daß wir den Titus baten, daß wie er angefangen so auch bei euch vollende diese gute That.

7. Damit ihr, sowie ihr in Allem reich seyd, im Glauben und in Wort und in Erkenntniß und in allem Eifer und in eurer Liebe zu uns, auch in dieser Gnade reich seyd.

8. Nicht befehlend sage ich es, sondern wegen der Dienstfertigkeit Andern, auch die Echtheit eurer Liebe zu bewähren;

9. ihr kennet ja die Gnade unsers Herrn Jesu Christi: er der da reich war, ist arm geworden ^{a)}, damit ihr durch seine Armuth reich würdet ^{b)}.

10. Ich rathe euch dazu: denn es ist gut für euch, die ihr nicht bloß das Thun, sondern auch das Wollen schon im vorigen Jahre begonnen hattet ^{a)}:

11. Jetzt vollbringet auch das Thun, damit, sowie die Bereitwilligkeit des Wollens da war, so euch das Vollbringen da sey nach Verhältniß dessen was ihr habet.

12. Denn wenn Bereitwilligkeit da ist, die ist wohlgefällig (die Gabe) nach Verhältniß zu dem was Einer hat, nicht zu dem was Einer nicht hat.

13. Es soll nicht Andern Erlaß seyn, euch aber Kummer:

2. Vers. a) Von den Drangsalen welche die Christen in Macedonien zu erdulden hatten, ist auch I Thess. 1, 6. 2, 14. II Thess. 1, 4. die Rede.

4. Vers. a) "Gnade und Theilnahme", d. h. um unsere gefällige Hülfsleistung beim Sammeln und Uebersenden der milden Beiträge.

5. Vers. Sinn: Sie übertrafen unsere Erwartungen, indem sie sich ganz und gar dem Herrn und uns ergaben in der Ueberzeugung, daß ein solches Betragen Gott wohlgefällig sey.

6. Vers. Vergl. I Cor. 16, 1.

9. Vers. a) Der Herr des Weltalls ward Mensch und war von irdischen Gütern ganz entbündet. Vgl. Matth. 8, 20. b) Vgl. I Cor. 1, 5.

10. Vers. a) Ihr hattet schon früher euch nicht nur wohlthätig zu beweisen angefangen, sondern ihr zeigtet euch auch bereitwillig fernerhin mildthätig zu seyn. Die Erläuterung hiezu liefert Kap. 9, 2.

12. Vers. Sinn: Gott sieht nur auf das bereitwillige Herz, die Gabe richtet sich nach dem Vermögen eines Jeden. Vgl. Marc. 12, 41 — 44.

13. Vers. Andern Erlaß: von aller Sorge; euch Kummer: um Lebensunterhalt.

14. sondern nach Ebenmaaß des Herrn und zum Erweis unsers Eifers:

20. Wir verhüten auch, daß nicht jemand uns übel nachrede bei der reichen Gabe die von uns überbracht wird:

21. Denn wir tragen Sorge um das Gute nicht bloß vor dem Herrn sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihnen unsern Bruder gesandt, den wir oft in vielen Dingen eifrig befunden haben und jetzt viel eifriger bei dem großen Vertrauen zu euch,

23. es sey nun Titus halber, er ist mein Gefährte und Mitarbeiter bei euch, oder es sey unsers Brüder halber, sie sind Abgeordnete der Gemeinden, die Ehre Christi.

24. Den Beweis eurer Liebe und unseres Rühmens über euch erweist ihnen im Anblick der Gemeinden.

15. wie geschrieben steht: wer vieles sammelte, hatte nicht Ueberfluß und wer wenig, hatte nicht Mangel.
16. Gott aber sey Dank, welcher gleichen Eifer für euch dem Titus ins Herz gegeben:
17. Denn er bekam zwar den Antrag, da er aber eifervoller war, reiste er aus freiem Willen zu euch.
18. Wir haben aber mit ihm auch den Bruder gesandt, dessen Lob wegen des Evangeliums ist bei allen Gemeinden:
19. Nicht allein das, sondern er ist auch erwählt von den Gemeinden als unser Reisegenos zu gleich mit der von uns zu besorgenden Liebesgabe zur Ehre

14. Vers. Vgl. Apgsch. 4, 34.

15. Vers. Die Stelle ist aus II Mos. 16, 18. wo erzählt wird, daß ein Jeder von den Israeliten Manna sammelte nach dem Maaß was er aß: Keiner kam zu kurz. Dieß faßt Paulus als Vorbild für die Christen, unter denen der Lebensunterhalt nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse gleichmäßig vertheilt seyn soll.

17. Vers. Vergl. B. 6.

18. Vers. Auch B. 22. ist ein mitgesandeter Bruder erwähnt, aber dem Namen nach ebenfalls nicht bekannt.

19 — 21. Vers. Zur Vermeidung alles Verdachtes der Eigennüchtheit vertraute Paulus die Verwaltung der Gelder nur solchen an, die von den Gemeinden selbst dazu bestimmt worden waren.

21. Vers. Vgl. Röm. 12, 17.

22. Vers. Einige glauben, daß unter dem hier erwähnten Bruder Epictetus, unter dem B. 18. erwähnten aber Lukas gemeint sey.

23. Vers. Vgl. I Cor. 16, 3.

Neuntes Kapitel.

Es ist nicht nöthig euch ferner die Wohlthätigkeit anzuempfehlen, ihr werdet mein auf die im vorigen Jahre gemachte Erfahrung gegründetes Vertrauen gewiß rechtfertigen und mich nicht beschämen. Zum Behuf der würdigen Handhabung der Sammlung sind meine Mitarbeiter auf mein Bitten zu euch vorangegangen, gebet aus reinem Antrieb, und Gott wird euch reichlich vergelten, die unterstützten Hilfsbedürftigen werden für euch beten zu Gott, der gepriesen sey. Vs. 1 — 15.

1. **U**eber die Wohlthätigkeit gegen die Heiligen noch mehr zu schreiben ist wohl nicht nöthig.

2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, welche ich in Beziehung auf euch bei den Macedoniern rühme ^{a)}, daß Achaja schon im vorigen Jahre bereit gewesen; auch hat euer Eifer ^{b)} viele aufgefordert.

3. Ich habe aber die Brüder gesandt, damit wenn ich euch rühme, dieß nicht leer sey in diesem Stück ^{a)}, daß ihr, wie ich sagte, bereit wäret.

4. Damit nicht wenn die Macedonier mit mir kommen und euch unvorbereitet fänden, wir, (um nicht zu sagen ihr), beschämt würden in diesem Betracht.

5. Ich habe es daher nöthig erachtet die Brüder zu bitten, daß

sie voraus zögen zu euch und anfertigten den von euch verheißenen Segen, daß er bereit sey als Segenreiches nicht als kärgliche Erpressung ^{a)}.

6. Das aber sage ich: wer sparsam säet, wird auch sparsam ernten und wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten.

7. Jeder thue wie er im Herzen gewählt hat nicht mit Trübsinn oder aus Zwang: denn einen freudigen Geber hat Gott lieb.

8. Gott ist aber mächtig, jegliche Gabe euch reichlich angedeihen zu lassen, daß ihr in Allem immer, da ihr zur Genüge habet, reich seyd zu jedem guten Werke:

9. Wie geschrieben steht: er streute aus, gab den Armen, seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit.

2. Vers. a) Vergl. Kap. 8, 2. b) Das Beispiel, das ihr in Spendung von Almosen gegeben.

3. Vers. a) Nämlich insofern ihr nicht freigebig befunden werdet.

5. Vers. a) Den von euch verheißenen Segen u. s. w., d. h. die von euch versprochene milde Beisteuer, damit wir sie bereits vorfinden und zwar als eine freiwillig und nicht aus Zwang dargebrachte Gabe.

6. Vers. Vergl. Gal. 6, 9.

7. Vers. Vergl. Röm. 12, 8.

9. Vers. Diese Worte sind aus Psalm 112, 9. von dem Apostel dem Sinne nach angeführt, worin gesagt wird, daß die Freigebigkeit Gottes immer gepriesen werde.

10. Der aber welcher Samen reiche Frucht durch den Dank den Sündern giebt, wird auch vieler gegen Gott:
Brod zur Speise geben, und eure Saat mehren, und vervielfältigen die Früchte der Gerechtigkeit:

11. So daß ihr in Allem Ueberfluß habet zu aller Wohlthätigkeit, welche durch uns Dank gegen Gott bewirkt.

12. Denn die Dienstleistung dieser Unterstützung hilft nicht nur den Bedürfnissen der Heiligen ab, sondern sie bringt auch

reiche Frucht durch den Dank vieler gegen Gott:

13. Welche wegen dieser erprobten Mildthätigkeit Gott preisen für den Gehorsam eures Bekenntnisses gegen das Evangelium Christi und für die mildthätige Herzens-einfalt gegen sie und gegen alle;

14. und durch das Gebet derselben für euch, die euch herzlich lieben wegen der übergroßen Gnade Gottes in euch.

15. Dank sey Gott für seine unaussprechlich große Gabe.

Zehntes Kapitel.

Der Apostel verteidigt sich nun gegen seine Widersacher. Er bittet zuvörderst um Nachsicht wegen des Selbstruhms, der mit der Selbstvertheidigung verbunden seyn müsse. Ich lasse mich, sagt er, nicht von irdischen Rücksichten leiten, die göttliche Kraft hilft uns in Besiegung aller Hindernisse, die dem Eingange der Lehre Christi entgegen stehen. Vs. 1 — 6. Will Jemand mein äußeres Verhältniß in Betracht ziehen: so bin ich Christo angehörig und könnte mich der von ihm empfangenen Vollmachten noch weit mehr rühmen als ich wirklich thue. Der Vorwurf als ob ich in Briefen anders spreche und anwesend anders handelte, ist ganz ungerecht. Indes bin ich weit entfernt mich mit andern zu vergleichen oder mich mehr zu rühmen als ich geleistet habe, ich rühme mich nur meiner eigenen Arbeiten, durch welche mein Ruhm immer weiter verbreitet wird. Alles Rühmen geschehe aber um Christi willen. Vs. 7 — 18.

Der Apostel hat es in diesem und in dem folgenden Kapitel mit Widersachern zu thun, die stolz auf ihr Wissen und auf ihren Eifer für den Herrn den Paulus verkleinerten und verlästerten: indes spielt er aus Schonung auf ihr Benehmen nur an. Sie hatten über die Strenge des ersten Briefes, über die Geldsammlungen und über die unerfüllten Versprechen ihren Tadel ergossen. Sie mußten entwaffnet, gedemüthiget und unschädlich gemacht werden, bevor Paulus vor der Gemeinde zu Korinth auftreten konnte, und sowie dieser Abschnitt auf das innigste zusammenhängt so erscheint er auch zum Schutz der Würde des Apostels als ein nothwendiger Bestandtheil des Briefes.

10. Vers. Sinn: Gott der Allgütige wird euch mit irdischen und mit höhern Gütern belohnen.

1. Ich Paulus aber ersuche euch bei der Sanftmuth und Milde Christi, der ich in der Gegenwart schüchtern bei euch, abwesend aber dreist seyn soll:

2. Ich bitte aber, damit ich anwesend nicht dreist zu verfahren habe, mit dem Selbstvertrauen, das man mir beimist, gegen Einige, die von uns denken, daß wir nach dem Fleische wandeln.

3. Denn wir wandeln im Fleische, kämpfen aber nicht gemäß dem Fleische,

4. denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Besten,

5. wir reißen nieder die Rathschläge und alle die Hoheit, wel-

che sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes und nehmen gefangen jeden Verstand zum Gehorsam gegen Christum,

6. und stehen bereit allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam vollständig ist.

7. Sehet ihr auf das Aeußere? Wohl an wenn Jemand sich zutraut Christi zu seyn, der denke wieder dieses von selbst: wie er Christi ist so auch wir.

8. Wenn ich auch mich noch mehr rühmte unserer Macht, die uns der Herr hat gegeben zur Auferbauung, nicht zu eurer Zerstörung, ich würde mich dessen nicht zu schämen haben.

9. Damit aber jemand nicht meine, als wolle ich euch schrecken durch Sendschreiben:

1. Vers. Bei der Sanftmuth und Milde Christi, die sie gegen den Apostel beweisen sollen, bittet er um Nachsicht, (daß sie nämlich an ihm die Thorheit des Selbstruhms ertragen mögen), nachdem er verläumdete sey als ob er in ihrer Gegenwart schüchtern, in der Entfernung aber dreist sey.

2. Vers. Sinn: Ich bitte aber, daß mir nicht Anlaß gegeben werde, gegen Einige mich hart zu benehmen, die behaupten, ich handle nach irdischen Ansichten und Absichten, oder wankelmüthig.

3. Vers. Sinn: Wir sind zwar Sinnenmenschen, aber in unsern Bestrebungen lassen wir uns von den Bestrebungen der Sinnlichkeit nicht beherrschen. Den Beweis hievon liefert unsere ganze Wirksamkeit. S. B. 4—6.

4. 5. 6. Vers. Sinn: Nicht menschliche sondern die göttliche Kraft hilft uns alle irdischen Hindernisse besiegen im Kampf für Christum und jeden Widersacher bestrafen.

7. Vers. Das Aeußere wird B. 10. näher bezeichnet, nämlich die Persönlichkeit des Apostels und seine Rede. — Wenn Jemand von sich rühmen zu dürfen glaubt, daß er Christo angehöre, der muß von sich selbst abnehmen können, daß wir eben so gut wie er Christi Diener sind.

8. Vers. Sinn: Wenn ich mich auch noch mehr, als bisher geschehen ist, der Macht rühmen wollte, die ich von Christo zum Nutzen eurer Gemeinde empfangen habe; ich würde auch dann nicht Ursache haben, mich zu schämen.

9. 10. Vers. Seine Gegner sagten unter andern gegen ihn: bei seiner ersten Anwesenheit in Korinth sprach und betrug er sich demüthig: nachher aber, als er entfernt lebte, sprach er gebieterisch und strafend.

10. Die Sendschreiben, sagt man nämlich, sind gewichtvoll und kräftig: seine persönliche Anwesenheit aber ist schwach und die Rede geringhaltig:

11. Dieses aber bedenke ein solcher, daß sowie wir sind in Worten durch Sendschreiben abwesend; so auch anwesend in der That.

12. Freilich unterstehen wir uns nicht uns unter gewisse Leute zu mengen und uns mit ihnen zu vergleichen, die sich selbst empfehlen: sondern wir messen uns nach uns selbst und halten uns zusammen mit uns selbst nicht mit Vielwissern.

13. Wir wollen uns aber nicht über das Maas^{a)} rühmen, sondern nach dem Maas des Bezirkes, welches Maas uns Gott zugetheilt hat zu gelangen bis zu euch.

14. Wir überheben uns nicht als wären wir nicht gelangt zu euch^{a)}: denn auch bis zu euch sind wir gekommen mit dem Evangelium Christi.

15. Nicht über das Maas hin rühmen wir uns wegen fremder Arbeit; haben aber die Hoffnung bei dem Wachsthum eures Glaubens durch euch verherrlicht zu werden unserm Bezirk gemäß weiter hin,

16. so daß wir auch über euch hinaus das Evangelium verkündigen und nicht in einem fremden Bezirk dessen, was schon geleistet ist, uns rühmen.

17. Wer sich aber rühmt, der rühme sich im Herrn^{a)}:

18. Denn nicht wer sich empfiehlt ist bewährt, sondern welchen Gott empfiehlt.

11. Vers. Zur Widerlegung dieser irrigen Vorstellung bemerke ich, daß ich abwesend in Briefen gerade so spreche, wie ich bei meiner persönlichen Gegenwart handle.

12. Vers. „wir messen uns nach uns selbst“, d. h. nach den von Gott erhaltenen Fähigkeiten und Gnaden messen wir uns, ob und wie wir sie angewendet haben. „Wir halten uns zusammen mit uns selbst“, nicht mit andern geringeren, uns eitel erhebend.

13. Vers. „nicht über das Maas“, d. h. nicht über die geziemenden Grenzen hinaus, nicht mehr als ich geleistet habe, sondern innerhalb derselben, daß ich z. B. bis zu euch bei der Verkündigung der Religion gekommen bin.

14. Vers. a) Dies sagt der Apostel als bloße Vorstellung: thatsächlich verhielt es sich anders.

15. 16. Vers. Nicht wegen des von Andern Bewirkten rühmen wir uns, wir hoffen aber, daß, wenn ihr nur erst noch mehr Fortschritte in der Religion gemacht haben werdet, ich durch euch einen ausgebreiteten Ruhm erhalten werde, ohne daß ich fremde Arbeiten als mein Eigenthum mir zueigne. — Paulus spricht in seinen Briefen immer nur von seinen Arbeiten.

17. Vers. „im Herrn“, d. h. um des Herrn willen.

Elftes Kapitel.

Leider muß ich wieder mich selbst rühmen aus Eifer für eure Reinheit um welche ich, da ihr euch so wankelmüthig zeiget, sehr besorgt bin. Vs. 1 — 4. Ich darf mich als Apostel den vornehmsten Aposteln gleich stellen, wenn nicht einer kunstreichen Beredsamkeit doch der genauen Kenntniß der christlichen Lehre rühmen und sollte ich Stoff zum Tadel gegeben haben, so könnte dieß nur meine Uneigennützigkeit seyn, die ich als Lehrer bei euch bewiesen habe, und die davon zeugt, wie sehr es mir einzig um die Wahrheit zu thun ist. Vs. 5 — 11. Zugleich benehme ich dadurch bösen Menschen jede Veranlassung ihre Uneigennützigkeit zu preisen, indem sie unter der Maske wahrer Apostel jede Gelegenheit zum Verderben Andern benützen. Vs. 12 — 15. Habet Nachsicht mit mir, wenn ich mich rühme, wie ihr euch ja überhaupt gegen Andre sehr nachsichtig beweiset, die gar nichts vor mir voraus haben, während ich alle erdenklichen Leiden um Christi willen ertrage, den lebhaftesten Antheil an meinen Mitchristen nehme und in Damask mein Leben nur mit genauer Noth retten konnte. Vs. 16 — 33.

1. **M**öchtet ihr ein wenig meine Thorheit a) ertragen! Ja ertraget mich.

2. Denn ich eifre um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt Einem Manne, euch als reine Jungfrau Christo darzubringen.

3. Ich fürchte aber daß nicht etwa, wie die Schlange mit ih-

rer Arglist die Eva verführte, so auch euer Sinn verderbt und abwendig werde von der Herzens-
einfalt gegen Christum.

4. Wenn der Aufstretende einen andern Christum predigt, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfanget, den ihr nicht empfangen habet, oder ein andres Evangelium, das ihr nicht überkom-

1. Vers. Thorheit nennt Paulus hier den Selbstruhm, wozu er wegen der bösen Widersacher und Verfälscher der evangelischen Lehre genöthiget war, und der immer sowohl vor Gott als auch vor dem in Gott lebenden Menschen eine Thorheit ist. Vgl. R. 2. 3. 12. 12, 11. 19.

2. Vers. Sinn: Ich eifre um euch, die ihr einer andern Lehre anhängen wollet, während ich allein auf euer Zutrauen Anspruch zu machen haben soll, und ich thue dieß mit einem Eifer der für Gottes Sache streitet. Ich habe euch nur mit einem Einzigen, nämlich Christo, innigst vereinigt, dem ihr Liebe und Treue zugesagt habet; ihm wollte ich euch rein und unschuldig darbringen.

3. Vers. Aber ich fürchte, daß ich meinen Zweck verfehlt habe, daß es euch so ergehe wie der Eva, daß, sowie sie durch die Schlange, so ihr von bösen Menschen verführt und von der reinen Liebe gegen Christum abgelenket werdet.

men habet, da ertrüget ihr es recht gut.

5. Ich glaube, daß ich den vorzüglichsten Aposteln nicht nachstehe.

6. Wenn ich auch unfundig in der Rede bin, doch nicht in der Erkenntniß: aber in Allem sind wir kund geworden unter euch.

7. Habe ich einen Fehler begangen mich selbst erniedrigend, damit ihr erhöhet würdet, daß ich ohne Entgeltung euch das Evangelium Gottes predigte?

8. Andern Gemeinden habe ich's entnommen, habe von ihnen Beisteuer empfangen um euch zu dienen.

9. Da ich bei euch war und Mangel hatte, bin ich Keinem

lästig gewesen: denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen ^{a)}; und ich habe mich enthalten, in irgend einem Stück euch zu belästigen ^{b)} und werde mich enthalten.

10. Die Wahrheit Christi ist in mir ^{a)}, ja dieser Ruhm soll für mich in den Gegenden Achaïas ^{b)} nicht verschlossen werden können.

11. Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es.

12. Aber was ich thue und thun werde ^{a)}, ist darum, daß ich abschneide den Anlaß denen die Anlaß suchen, daß sie wissen sie sich rühmen befunden werden, wie auch wir ^{b)}.

4. Vers. Sinn: Zu dieser Besorgniß habe ich guten Grund: denn wenn der, den ich mir als unter euch auftretend bestimmt denke, euch einen Christus predigte, welcher von dem, den ich gepredigt habe, seinem ganzen Wesen nach verschieden ist, oder wenn ihr einen heiligen Geist empfanget, der mit dem von mir erteilten nicht der nämliche ist, oder eine ganz andre Lehre als die von mir vorgetragene, so würdet ihr ihn gar gut aufnehmen. — Dies sind keine Anspielungen auf die aus Palästina gekommenen Lehrer, die wahrscheinlich einen mehr irdischen Messias, eine weniger geistige Gottesverehrung und eine mit dem mosaischen Ritualgesetz vereinigte evangelische Lehre predigten und die sich dabei auf die angesehensten Apostel, den Petrus, Jakobus u. a. beriefen, wie aus B. 5. erhellt.

5. Vers. Dasselbe vgl. Kap. 12, 11. und I Cor. 1 und 3. Gal. 1.

6. Vers. Unfundig in der Rede nennt sich der Apostel, insofern ihm die Fertigkeit sich schnell und in der damals beliebten kunstreichen Form auszudrücken fehlte. S. I Cor. 2, 1. Vgl. Einleitung § 5.

7. 8. Vers. Vergl. dasselbe ausführlich I Cor. 9.

9. Vers. ^{a)} Vgl. Philipp. 4, 15. ^{b)} Vgl. Apog. 18, 3.

10. Vers. ^{a)} Die Wahrheit Christi ist in mir, d. h. die wahre Lehre des Herrn allein geht von mir aus, sie zu verbreiten ist der Zweck aller meiner Bestrebungen. ^{b)} „in den Gegenden Achaïas“ deren Hauptstadt Korinth war.

11. Vers. Warum werde ich meine Uneigennützigkeit bekannt machen? Etwa weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es, daß ich euch sehr liebe.

12. Vers. ^{a)} Nämlich in Rücksicht auf die uneigennützigte Verwaltung meines Lehramts. ^{b)} Um ihnen die Gelegenheit ihre Uneigennützigkeit in Er-

13. Denn solche Aſterapoſtel ſind betrüglche Arbeiter, geſtal- tend ſich als Apoſtel Chriſti:

14. Kein Wunder! denn der Satan ſelbſt geſtaltet ſich als ein Engel des Lichts.

15. Nichts ſonderliches alſo, wenn auch deſſen Diener ſich ge- ſtalteten als Diener der Gerechtigkeit: ihr Ende wird ſeyn nach ihren Werken.

16. Uebermal ſage ich es: Nie- mand halte mich für thöricht! wenn aber, ſo ertraget mich als einen Thörichten, damit auch ich ein wenig mich rühme.

17. Was ich da ſage, das ſage ich nicht in Rückſicht auf den Herrn, ſondern wie in Thö- rheit, in dieſem Gegenſtande des Rühmens.

18. Da viele ſich rühmen dem Fleiſche nach a), ſo will auch ich mich rühmen.

19. Ihr ertraget ja gern die Thörichten weiſe ſehend.

20. Ihr ertraget es wenn Ei- ner euch unterjochet, wenn Ei- ner euch aufzehrt, wenn Einer erpreſſet a), wenn Einer ſich über- hebt b), wenn Einer euch ins Angeſicht ſchlägt c).

theilung des Unterrichts als ein ganz beſonderes Verdienſt hervor zu heben aus dem Wege zu räumen: ſo daß ſie, wenn ſie etwa keinen Sold nehmen und deſſen ſich rühmen wollten, doch nur ſo erſcheinen, wie ich mich immer bezeigt habe.

13. Verſ. Sinn: Solche Menſchen, die behaupten zur Verkündigung des Evangeliums ausgeſandt zu ſeyn, es aber nicht wirklich ſind, üben nichts als Betrug, ſie nehmen die Maſke als Apoſtel Chriſti an und verführen die Menſchen.

14. Verſ. Dieſe Verſtellung darf nicht befremden: ſtellt ſich doch der Teufel ſelbſt hiſweilen für die Erreichung ſeiner böſen Zwecke in der Geſtalt der reinſten Weſen dar. Vgl. Kap. 2, 11. Matth. 4, 6. — Engel des Lichts heiſt der Engel inſofern ihn als himmliſches Weſen ein Lichtglanz um- leuchtet, vergl. Matth. 13, 43., er ſieht hier für das reinſte unſchuldigſte Weſen.

15. Verſ. Es hat alſo nichts befremdendes, wenn auch diejenigen, welche er für ſeine Zwecke benützt, ſich äußerlich ſo darſtellen als predigten ſie nur die Tugend; aber ſie werden ihrer Handlungsweiſe gemäß behandelt wer- den. Vgl. I Cor. 3, 13 ff.

16. Verſ. Vgl. B. 1.

17. Verſ. C. B. 1.

18. Verſ. a) Dem Fleiſche nach, d. h. über Dinge, die in den Augen der Menſchen als Vorzüge gelten, z. B. beſchnitten zu ſeyn u. ſ. w., ſ. das- ſelbe Philipp. 3, 4.

19. Verſ. Dieß ſagt Paulus ironiſch mit Rückſicht auf den Inhalt des B. 4.

20. Verſ. Erpreſſet, d. h. für ſeinen Unterricht ſich viel bezahlen läßt. b) erhebt, nämlich über andre. c) ins Angeſicht ſchlägt, d. h. euch aufs ſchimpflichſte behandelt, denn als die ſchimpflichſte Behandlung galt das Schla- gen ins Angeſicht. Vgl. I Kön. 22, 24. Luc. 22, 64.

21. Zur Schande sage ich es, als ob wir schwach wären: worauf Jemand kühn vertraut (ich rede in Thorheit) darauf vertraue auch ich kühn.

22. Sie sind Hebräer, ich auch; sie sind Israeliten, ich auch; sie sind Nachkommen Abrahams, ich auch; sie sind Diener Christi,

23. (ich rede thöricht) mehr ich; mehr Mühseligkeiten habe ich erduldet, mehr Mißhandlungen, mehr Gefangenschaften, öfter war ich in Todesnöthen.

24. Von den Juden habe ich fünf Mal vierzig Streiche weniger einen bekommen,

25. Dreimal bin ich mit Ruthen gepeitscht ^{a)}, einmal gesteinigt ^{b)}, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und

eine Nacht habe ich zugebracht in der Meerestiefe:

26. In Wanderungen oft; in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren vor Räubern, in Gefahren bei Volksverwandten, in Gefahren bei Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern:

27. in Mühseligkeit und Elend, in Nachtwachen oftmal, in Hunger und Durst, in Fasten oftmal, in Frost und Blöße.

28. Außerdem von Außen ist da der tägliche Ueberlauf, die Besorgniß um alle Gemeinden.

29. Wer ist schwach und ich bin es nicht, wer wird geärgert und ich entbrenne nicht.

21. Vers. Sinn: Zu meiner Schande muß ich es bekennen, daß ich mich gegen sie so benommen habe, als ob ich schwach wäre: denn worauf sie stolz thun können, darauf kann ich es (ich verfalle wieder in den thörichten Fehler des Selbstruhms) gewiß auch seyn.

22. Vers. Hebräer hießen damals alle jene Israeliten, welche das Hebräische oder Aramäische als ihre Muttersprache redeten, im Gegensatz von den Hellenisten oder den griechisch redenden Israeliten, die wohl von jenen oft als schlechter angesehen werden mochten. Wie die Juden sich besser dünkten als die Heiden weil sie Nachkommen Abrahams, Israeliten waren, ist Anm. zu Matth. 3, 9. Joh. 8, 33 ff. Röm. 2, 1. Apgsch. 13, 26. nachgewiesen worden.

23. Vers. Sinn: Ich verfalle schon wieder in den thörichten Fehler des Selbstruhms, indem ich mich rühme, mehr als irgend jemand ein Christo ergebener Diener zu seyn. — Ueber die erwähnten Mühseligkeiten vergl. Anm. zu Kap. 4, 8. 9. und Kap. 6, 3 — 10.

24. Vers. Vierzig Streiche weniger einen waren nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes nur verstattet, wenn Jemand vor Gericht geschleppt und schuldig befunden wurde. Vgl. V Mos. 25, 3.

25. Vers. a) Ein Beispiel vergl. Apgsch. 16, 22 ff. b) Die Erzählung dieser Steinigung vgl. Apgsch. 14, 19.

26. 27. Vers. Vgl. 6, 3 ff. I Cor. 4, 11.

28. Vers. Sinn: Zu diesen angeführten großen Bedrängnissen kommt noch, daß ich täglich überlaufen werde, und stets um alle Gemeinden besorgt bin.

29. Vers. Sinn: Leidet jemand Unglück, so geht es mir so nahe als

30. Wenn ich mich rühmen soll, will ich nur meiner Leiden mich rühmen. Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener bewachen, indem er mich ergreifen lassen wollte.
31. Gott und der Vater unser Herr Jesu Christi, der gelobt ist in alle Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 33. Und aus einem Fenster wurde ich in einem Korbe die Mauer hinabgelassen und entkam so seinen Händen.
32. Zu Damask ließ der

Zwölftes Kapitel.

Auch göttliche Offenbarungen habe ich gehabt, insbesondere eine ganz außerordentliche, indeß ließ Gott auch dem Teufel einen Einfluß auf mich zu, damit seine mir verliehene Gnade sich um so wirksamer zeige. Vs. 1 — 10. Leider muß ich noch immer von mir selbst sprechen, obgleich ich dieß vor euch nicht nöthig haben sollte, indem ich mich bei euch als wahrer Apostel hinlänglich bewährt habe und keinem Apostel nachstehe. Vs. 11 — 14. Aus den reinsten Absichten komme ich nun nächstens wieder zu euch, auch durch meine Abgeordnete habe ich euch keineswegs bevortheilet. Ich wünsche nichts so sehr, als daß ich bei euch keinen Grund zum Tadel und zur Betrübniß finde. Vs. 15 — 21.

1. Das Rühmen nützet mir de jedoch auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen. nun zwar nicht: ich werde

ob ich es selbst zu erdulden hätte; wird jemand geärgert, so verursacht mir dieß den peinlichsten Schmerz.

30. Vers. Dasselbe vgl. Kap. 12, 5.

31. Vers. Mit diesen Worten betheuert der Apostel auf das feierlichste die Wahrhaftigkeit dessen, was er bisher von seinen Leiden erzählt hat.

32. 33. Vers. Damask war immer eine der Hauptstädte Syriens, liegt am Chrysorroas in einer großen anmuthigen Ebene am Fuße des Antilibanon und war damals eine den Römern unterworfenen Stadt, aber wie wir aus der vorliegenden Stelle ersehen auch dem Könige des peträischen Arabiens Aretas durch einige Zeit unterworfen, welcher daselbst einen Statthalter hatte. Die nähere Bestimmung der Zeit, in welcher diese Herrschaft des Aretas und die Flucht des Paulus aus Damask Statt hatte, ist nachgewiesen Einleitung zur Ap. gsch. § 13. — Paulus predigte nach seiner Rückkehr aus Arabien in Damask das Evangelium, erbitterte dadurch die dortigen Juden und wurde von diesen unter Mitwirkung des Statthalters des Königs Aretas so verfolgt, daß er nur mit genauer Noth entkommen konnte. Vgl. Einleitung § 3.

1. Vers. Gesichte wurden entweder im wachenden Zustande oder im Traume zu Theil, es wurden darin mittelst göttlicher Mittheilung, Begebenheiten, Lehren und Befehle ohne Bild oder in Bildern vorgehalten. Sowohl darin als in den Offenbarungen war der Mensch als solcher sich seiner selbst nicht

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ob mit dem Leibe, ich weiß es nicht: ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht: Gott weiß es) war er entzückt bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne einen solchen Menschen: (ob im Leibe oder ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es) ward er entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, die einem Menschen nicht gestattet ist zu sagen.

5. Dessen will ich mich rühmen, meiner aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Leiden.

6. Wenn ich ja auch mich rühmen wollte, ich wäre nicht thöricht: denn ich würde die Wahrheit sagen: ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand mehr

bewußt und eine sehr deutliche Schilderung davon giebt der Apostel in den folgenden Versen. Auf solche Offenbarungen beruft sich Paulus auch B. 7. Gal. 1, 12. 2, 2. I Cor. 11, 20. 7, 6. Thess. 4, 15. Eph. 3, 3. und das Alterthum hatte eine heilige Ehrfurcht für sie.

2. 3. Vers. Dieser Mensch ist wie aus B. 1. und 5. erhellt Paulus selbst, der aus Bescheidenheit sich nicht näher bezeichnet. Er war in Christo d. h. in ihm lebend und webend oder ein Christ. „vor vierzehn Jahren war er entzückt“; da dieß im Jahre 59 nach Chr. geschrieben ist, so fällt diese Entzückung ins Jahr 45 nach Christus oder 7 Jahre nach der Befreiung des Paulus. Daß der Apostel, der nach seiner eigenen Angabe mehr solche Offenbarungen hatte s. B. 1., hier von seiner Befreiung spreche, wie alte Erklärer meinten, ist nicht wahrscheinlich, indem der hier erwähnte Auftritt von dem Ap. s. 9. erzählten, sowohl in Beziehung auf den Inhalt als auch in Beziehung auf die Form verschieden ist. „ich weiß es nicht“ ist eine bei den Orientalen gewöhnliche Redensart wodurch er andeutet, daß ihm etwas unbegreiflich ist. Unbegreiflich war es ihm, ob er in diesem Zustande mit seinem Körper vereinigt war oder nicht. Er war entzückt bis in den dritten Himmel, d. h. er glaubte sich bei Gott selbst, oder in dem Aufenthaltsorte der Seligen zu befinden. Paulus richtet sich im Gebrauch dieses Ausdrucks nach dem damaligen Sprachgebrauch der Juden, die den Himmel aus drei Theilen, nämlich der Atmosphäre, den Gestirnen und dem Sitze Gottes zusammengesetzt sich dachten und daher drei Himmel unterschieden. Im B. 4. sagt er gradezu, daß er entzückt ward in das Paradies, d. h. er glaubte sich versetzt in das Reich der Seligen.

4. Vers. Das Wort Paradies ist abzuleiten von dem persischen Worte Pardes, welches einen sehr großen, theils durch die Natur, theils durch die Kunst gebildeten Lustgarten bezeichnet, und es bezeichnet in der heiligen Schrift gewöhnlich den Wohnort der Seligen. — Unaussprechliche Worte sind solche Worte, für die sich von Menschen, als beschränkten Sinnenwesen, keine Ausdrücke finden lassen.

5. Vers. Sinn: Solcher ausgezeichneten Gnadenbeweise, deren ich von Gott gewürdigt worden bin und die ich ganz allein seiner Gnade verdanke, will ich mich rühmen, meine eigenen Verdienste nicht anführen, jedoch meine Leiden (s. Kap. 11, 23 ff.) nicht verschweigen.

von mir halte als er an mir sieht oder von mir hört.

7. Und damit ich nicht auf jene ganz außerordentlichen Offenbarungen stolz würde, so wurde mir ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Satans Engel, daß mit er mir Faustschläge gebe, auf daß ich mich nicht überhebe.

8. Dreimal bat ich seinetwegen den Herrn, daß er von mir weiche ^{a)}.

9. Aber er sagte mir: es genüge dir meine Gnade: denn meine Macht wird durch Leiden zur höchsten Vollendung gebracht. So will ich denn gern meiner Schwachheiten mich rühmen, daß

mit in mir wohne die Kraft Christi.

10. Darum befinde ich mich wohl bei Schwachheiten, bei Schmähungen, in Nöthen, bei Verfolgungen, in Bedrängnissen, um Christi willen: denn wenn ich leide, dann fühle ich mich stark.

11. Ich bin thöricht geworden, indem ich mich rühmte ^{a)}: ihr habet mich genöthiget: denn ich hätte von euch sollen empfohlen werden: denn in nichts habe ich jenen großen Aposteln nachgestanden ^{b)}, obgleich ich nichts bin.

12. Die Erweise des Apostels

6. Vers. Sinn: Wollte ich mich meiner Verdienste auch rühmen, so wäre ich immer noch kein thörichter Prabler, da ich der Wahrheit gemäß sprechen würde: aber ich unterlasse es um niemanden in seinem Urtheile vorzugreifen, ein jeder soll mich nach meiner Wirksamkeit, seiner Wahrnehmung gemäß, beurtheilen.

7. Vers. Sinn: Damit ich aber in Folge von jenen ganz außerordentlichen Offenbarungen (s. B. 1. 2.) mich über alle übrigen Menschen nicht erhaben dünkte, geschah es, daß der Einfluß des Teufels auf mich als Sinnenmenschen sich ganz besonders wirksam zeigte. — Die Worte „Stachel ins Fleisch“ werden erläutert durch die folgenden: „Satans Engel“: es geht daraus hervor, daß darunter die Versuchungen des Fleisches, welche der Satan bewirkt, zu verstehen sind, wofür auch der Gegensatz, nämlich die Einwirkung Gottes durch jene ganz außerordentliche Aufopferungen und der Zusammenhang spricht. — Ganz willkürlich sind die Annahmen, daß darunter ein bestiger Reiz einer sinnlichen Anfechtung, oder eine schmerzliche körperliche Plage, z. B. Ohren- oder Kopfschmerzen wie Tertullian meint, oder heftige Leibes- schmerzen wie Chrysostomus und Hieronymus glauben, oder die Sterblichkeit wie Eyprian vermuthet, oder ein Feind der Jüdischgesinnten, der ihm seine ehemaligen Vergehungen vorgeworfen habe, zu verstehen sey.

8. Vers. ^{a)} Nämlich jener Satans Engel.

9. Vers. Aber der Herr erwiederte mir auf meine Bitte, es genüge dir meine Gnade, vermöge welcher du alle Regungen der Sinnlichkeit bezwingen kannst (s. Kap. 3, 5): denn meine Macht beweiset sich am herrlichsten in den Schwachheiten der Meinigen, je größer der Kampf, desto größer der Sieg u. s. w. Vgl. dasselbe Kap. 1, 5.

10. Vers. Vergleiche dasselbe ausführlicher Kap. 4, 8 ff. 6, 8 ff. Röm. 8, 37.

11. Vers. ^{a)} Vergl. Kap. 11, 1. ^{b)} Vergl. Kap. 11, 5.

amts sind ja unter euch dargethan durch jegliche Erduldung, durch Zeichen und Wunder und Kraftthaten.

13. Denn was ist es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachstündet, außer daß ich euch nicht zur Last fiel? Dieses Unrecht verzeihet ihr mir wohl.

14. Sieh! nun zum dritten Mal bin ich bereit zu euch zu kommen und werde euch nicht zur Last fallen: denn ich suche nicht das Eurige sondern euch. Die Kinder sollen ja nicht für die Aeltern sammeln, sondern die Aeltern für die Kinder.

15. Ich aber will mit Freude Aufopferungen machen, auch mich für eure Seelen aufzuopfern; wenn ich auch inniger euch liebend weniger geliebt werde.

16. Aber es sey, ich habe euch nicht belästigt: aber verschlagen wie ich sey habe ich euch mit List gefangen.

17. Habe ich durch Einen von

denen, welche ich zu euch sandte euch bevorthielet?

18. Ich redete dem Titus zu und schickte zugleich den Bruder: hat aber Titus euch bevorthielet? Sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt, nicht in denselben Fußstapfen?

19. Glaubet ihr wieder, wir wollen uns vor euch vertheidigen? Vor Gott in Christo reden wir: Alles, Geliebteste, ist zu eurer Erbauung.

20. Denn ich fürchte, daß ich etwa, da ich komme, euch so befinde, wie ich euch nicht wünsche ^{a)} und ich von euch befunden werde, wie ihr mich nicht wünschet ^{b)}: daß nicht etwa sey Hader, Reid, Eifersucht, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläserei, Aufgeblasenheit, Feindseligkeiten:

21. daß nicht wieder, wenn ich komme, mich mein Gott bei euch demüthige, und ich über Viele trauere, die vorher gesün-

12. Vers. Vergl. Aehnliches Röm. 15, 18 ff.

13. Vers. Vergl. Kap. 11, 9.

14. Vers. Paulus will zu ihnen kommen (vgl. Kap. 1, 15. 13, 7 ff.) zum dritten Mal (wie Kap. 13, 1.) mit Rücksicht auf die früheren Besuche die in die 1½ Jahre seines Aufenthalts in Achaia fallen. — Kinder nennt Paulus die Korinther als von ihm zum Christenthum bekehrte.

15. Vers. Vgl. Röm. 9, 3.

16. Vers. Dieß sind Worte der Verleumder des Apostels, die ihm entgegen mochten, daß er selbst die Gemeinden zwar nicht belästige, aber es geschehe dieß von seinen Abgesandten.

17. Vers. Oben B. 7, 2. hatte Paulus versichert, daß er niemand bevorthielet habe: dagegen sagten seine Gegner: er habe es durch einen seiner Gehülfen gethan.

18. Vers. Vgl. über den Titus Einleitung § 12. und über den Bruder Kap. 8, 18. 22.

20. Vers. a) Vergl. Kap. 1, 23. b) Kap. 10, 2.

diget und nicht Buße gethan haben über die Unzucht und Hurerei und Ausschweifungen, die sie getrieben haben.

Dreizehntes Kapitel.

Ich werde, wenn ich zu euch komme, strenge Untersuchung anstellen, und alle mir von Christo verliehene Kraft anwenden! Möchtet ihr als würdige Christen befunden werden und keine Strafe euch zuziehen, möchten diese Ermahnungen und Zurechtweisungen mir jede mündliche Zurechtweisung ersparen. Vs. 1—10. Schluß Vs. 11—13.

1. Das ist das dritte Mal daß Christus, der bei euch nicht kraftlos ist, sondern stark ist unter euch. Ich zu euch komme. Auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen wird jede Sache entschieden werden.

2. Ich habe es vorher gesagt und sage es als anwesend zum zweiten Male und jetzt abwesend denen die vordem gesündigt haben und allen Andern, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde:

3. Da ihr verlangt einen Beweis des durch mich redenden

4. Wenn er gleich als ein schwacher Mensch gekreuziget wurde, so lebt er doch durch Gottes Kraft. Und so leiden auch wir in ihm, werden aber auch mit ihm durch Gottes Kraft leben unter euch.

5. Prüfet euch selbst ob ihr im Glauben seyd, untersucht euch selbst. Oder habet ihr an euch noch gar nicht bemerkt, daß

1. Vers. Zum dritten Mal vergl. Kap. 12, 14. Auch das Mosaische Gesetz fodert bei jeder Anklage wenigstens zwei Zeugen, die gegen den Angeklagten auftreten müssen. Vgl. V Mos. 19, 15.

2. Vers. Ich habe es vorher gesagt nämlich Kap. 12, 20. und im ersten Briefe und sage es als anwesend (d. h. als wäre ich anwesend bei euch) nun zum wiederholten Male (welches nämlich wohl mündlich oft, schriftlich aber seltener geschieht). Auf das Vorhaben sie streng zu behandeln deutet er auch hin B. 10. 12, 20 ff.

3. Vers. Da ihr einen Beweis haben wollet, daß Christus durch mich, den er mit den ausgebrehtesten Vollmachten ausgerüstet hat, spricht, und sich bei euch durch die euch ertheilte Gnade sehr kräftig beweiset. Vergl. Kap. 12, 12.

4. Vers. Vergl. dasselbe Kap. 4, 10. Der Kreuzestod, will der Apostel sagen, ist hervorgegangen aus der menschlichen Schwachheit, wie das Leben aus der Kraft Gottes. — "In ihm", d. h. insofern wir in ihm leben oder insofern Christus in uns ist: denn es soll hier ein Verhalten, welches aus dem "in Christo seyn" hervorgeht, zu welchem wir uns durch das "in Christo seyn" gebrungen fühlen, bezeichnet werden.

Christus in euch ist? Es sey denn daß ihr nicht erprobt seyd.

6. Ich hoffe aber, ihr sollet erkennen, daß wir nicht unerprobt sind.

7. Ich bitte aber zu Gott, daß ihr nichts Böses thun möget; nicht daß wir bewährt erscheinen, sondern daß ihr das Gute thuet, wir aber wie unbewährt seyen.

8. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit a).

9. Wir freuen uns, daß wenn wir schwach sind, ihr stark seyd: das aber wünschen wir, eure Vervollkommnung nämlich.

10. Darum schreibe ich dieß abwesend, damit ich persönlich

gegenwärtig nicht Strenge gebrauchen darf, vermöge der Gewalt die mir der Herr gab zum Aufbauen und nicht zum Niederreißen.

11. Uebrigens, Brüder! lebet fröhlich, werdet immer vollkommener, ermuntert euch, seyd einerlei Sinnes, seyd friedsam: und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch seyn.

12. Grüßet einander mit heiligem Kuß: es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade des Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch Allen! Amen!

5. Vers. Sinn: Prüfet euch, ob ihr in dem wahren lebendigen Glauben seyd! Oder seyd ihr euch dessen noch nicht bewußt, daß Christus in euch lebt und webt und ihr in ihm? Dieß könnte nur dann der Fall seyn, wenn an euch keine Zeichen des über euch gekommenen göttlichen Geistes bemerkbar wären.

6. Vers. Sinn: Was aber mich betrifft, so werde ich euch überzeugen, daß ich im Besiz alles dessen bin, was zur Apostelschaft gehört.

7. Vers. Sinn: Ich bitte aber zu Gott, daß ihr euch stets als wahre Christen beweisen möget, so daß wir uns nicht mit dem Ansehen und mit der Kraft eines Apostels zeigen dürfen: es ist mir nur darum zu thun, daß ihr gut befunden werdet, nicht darum, daß ich mich in meiner apostolischen Machtsfülle zeigen könne.

8. Vers. a) Dieß nämlich in Folge der uns inwohnenden allgewaltigen Kraft.

9. Vers. Vergl. B. 7.

10. Vers. Aehnliches lesen wir B. 2. Kap. 1, 23.

11. Vers. Vergl. Kap. 12, 20. und I Cor. 1, 10. 12. 11, 18.

12. Vers. Ueber den heiligen Kuß vgl. Röm. 16, 16.